Konzeption

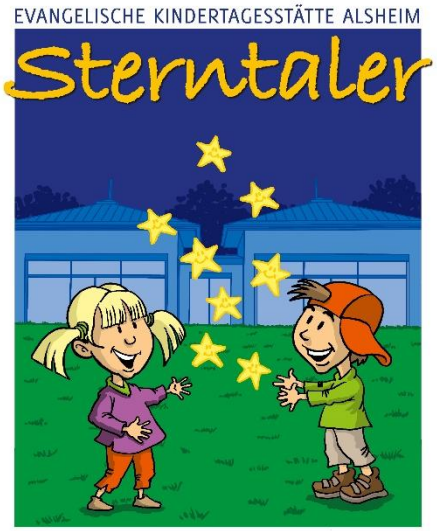
Ev. Kindertagesstätte Sterntaler

Am Sportplatz 2

67577 Alsheim

06249/6525

Kita.Alsheim@ekhn.de



Inhaltsverzeichnis

1.0 Vorwort
1.1 der Erzieher*innen

2.0 Rahmenbedingungen
2.1 Träger
2.2 Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor
2.3 Unser Name
2.4 Sozialraum
2.4.1 Lage und Umgebung
2.4.2 Familienstruktur
2.5 Gruppenstruktur
2.6 Personelle Besetzung
2.7 Öffnungszeiten
2.8 Räumlichkeiten
Grundriss Kitagebäude
2.9 Außengelände
Grundriss Außengelände

3.0 Leitbild
3.1 Unser Bild vom Kind – Unser Bildungsverständnis
3.2 Schwerpunkte der Arbeit
3.3 Selbstbild des Teams
3.4 Zusammenarbeit mit Eltern
3.5 Zukunftsvisionen
3.6 Leitsätze des Kitateams

4.0 Religionspädagogik
4.1 Interreligiöse Erziehung

5.0 Krippen-/Nestgruppenkonzeption
5.1 Allgemeines

5.2 Räumliche Voraussetzungen
5.3 Eingewöhnung
5.4 Tagesablauf
5.5 Verpflegung
- Frühstück
- Mittagessen
- Nachmittagsimbiss
5.6 Ruhe- und Schlafzeiten
5.7 Wickeln und Pflege
5.8 Pädagogischer Ansatz
- Die Entwicklung im sozialen und emotionalen Bereich
- Die Entwicklung im kognitiven Bereich
- Die Entwicklung im sprachlichen Bereich
- Förderung der Bewegungsfähigkeit
5.9 Beobachtung und Dokumentation

6.0 Pädagogischer Alltag
6.1 Teiloffenes Konzept
6.2 Schwerpunkträume
- Pinguingruppe – Rollenspielraum
- Eisbärengruppe – Kreativraum
- Delphingruppe – Bauraum
- Bewegungsraum
6.3 Tagesablauf 3-6 jährige
6.4 Freispiel
6.5 Verpflegungskonzept
6.5.1 Ernährungsbildung – Bildungsort Mahlzeiten
6.5.2 Verpflegungsangebot
6.5.3 Frühstück
6.5.4 Mittagessen
6.5.5 Nachmittagsimbiss
6.6 Schlafen und Ruhen
6.7 Beziehungsvolle Pflege
6.7.1 Wickelsituation

6.7.2 Windel frei werden

7.0 Besonderheiten der Einrichtung
- 7.1 Besondere Aktivitäten
- 7.2 Haus der kleinen Forscher

8.0 Erziehungsziele/Kompetenzen
- 8.1 Sozialerziehung
- 8.2 Regeln
- 8.3 Partizipation
- 8.4 Ganzheitliche Bewegungserziehung
- 8.5 Lernprozess im Außenbereich
- 8.6 Alltagsintegrierte Sprache
- 8.7 Vorschulerziehung – ABC Kids
- 8.8 Verkehrserziehung

9.0 Übergänge
- 9.1 Eingewöhnung
- 9.2 Übergang Nestgruppe – Kitabereich
- 9.3 Übergang Kindertagesstätte – Grundschule

10.0 Darstellung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- 10.1 Aufgaben der Erzieher*innen
- 10.2 Entwicklungsgespräche/-bögen
- 10.3 Portfolio -Schatzbuch
- 10.4.1 Teamarbeit
- 10.4.2 Fort- und Weiterbildungen
- 10.4.3 Praktikantenanleitung

11.0 Gesetzliche Rahmenbedingungen
- 11.1 Gesetzliche Grundlagen
- 11.2 Aufsichtspflicht

11.3 Kitabeirat
11.4 Kita – Sozialarbeit
11.5 Kita – Fachberatung
11.6 Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII
11.7 Handlungsplan
11.8 Verhaltenskodex

12.0 Inklusion

13.0 Qualitätsentwicklung

14.0 Beschwerdemanagement
14.1 Unser Beschwerdeverfahren für Erwachsene
14.2 Unser Beschwerdeverfahren für Kinder

15.0 Öffentlichkeitsarbeit

16.0 Kooperation mit den Eltern
16.1 Elternarbeit
16.2 Elternbeteiligung
16.3 Elternausschuss

17.0 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

18.0 Datenschutz

1.0 Vorwort

1.1 der Erzieher*innen

Wir freuen uns, dass Sie ihr Kind in unserer Kindertagesstätte angemeldet haben. Diese Konzeption soll ein Wegweiser für Sie sein. Unser Ziel ist es, Sie darüber zu informieren wie unsere tägliche Arbeit mit ihren Besonderheiten aussieht, vor allem möchten wir ihnen einen Einblick in unsere Einrichtung geben. Wir hoffen, dass dadurch der Tagesablauf unsere pädagogische Arbeit und unsere Ziele für Sie transparent werden.

Die Konzeption unserer Einrichtung entstand nach unserem Umzug (ab Oktober 2000) in die neu umgestalteten Räumlichkeiten in der Taubertstraße und nahm einen längeren Zeitraum in Anspruch. Da sich für uns einiges verändert hatte, war es unser Anliegen sich über die pädagogische Arbeit und die Ziele Gedanken zu machen.

Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben (Kita-Gesetz 2021) ist jede Einrichtung verpflichtet, eine Konzeption zu erarbeiten oder zu überarbeiten. Jede Konzeption beinhaltet die individuellen Ziele und Schwerpunkte der Einrichtung. Sie dient als Leitfaden für jedes Teammitglied und soll zudem den Eltern einen Einblick in die pädagogische Arbeit gewähren. Außerdem erfordert die Arbeit mit den Kindern, dass diese in regelmäßigen Abständen reflektiert wird. Es ergeben sich immer neue Gesichtspunkte. Von daher ist es wichtig, verschiedene Teile der Konzeption neu zu überdenken und gegebenenfalls zu ändern.

Ab dem 11.09.2023 haben wir eine dritte Gruppe dazu bekommen. Wobei diese im Bürgerhaus bis zum Einzug in die neue Kita am Sportplatz untergebracht war.

Mit dem Bau einer neuen fünfgruppigen Kindertagesstätte wurde im Frühjahr 2022 begonnen, die Fertigstellung des Gebäudes fand im März 2024 statt. Am 04. April konnten alle Kinder zum ersten Mal die neue Einrichtung besuchen. Ab diesem Zeitpunkt sind alle 3 Gruppen unter einem Dach untergebracht und werden nach einem veränderten Konzept zusammenarbeiten. Die Kindertagesstätte ist teiloffen, das heißt die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte sind einer Stammgruppe zugeteilt. Sie werden aber während des Tages ausreichend Zeit haben sich eigenständig nach ihren Bedürfnissen, Interessen und Vorlieben ihre Spielbereiche auszuwählen. Im Sommer 2024 kam noch eine Krippengruppe und eine weitere Gruppe im Ü3 Bereich dazu.

2.0 Rahmenbedingungen

2.1 Träger

Seit 1.1.2021 hat das evangelische Dekanat Alzey-Wöllstein, vertreten durch die Geschäftsführerin der Gemeindeübergreifenden Trägerschaft (GüT), die Trägerschaft unserer Kindertagesstätte übernommen. Diese ist für den konzeptionellen Bereich und die organisatorischen bzw. zeitlichen und rechtlichen Abläufe in der Einrichtung zuständig. Die GüT übernimmt die administrativen und operativen Verwaltungsaufgaben der Kindertagesstätten, dazugehören bspw. die Personalführung, die Personalentwicklung und auch die Qualifizierung der Mitarbeitenden.

Der ortsansässige Kirchenvorstand und der Gemeindepfarrer sind unsere direkten Ansprechpartner zu religionspädagogischen Themen.

Die gute Vernetzung und Kooperation zwischen der Geschäftsführer*in, der Kitaleitung und dem Kirchenvorstand tragen zum Erfolg der gemeindeübergreifenden Trägerschaft bei.

2.2 Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Die ev. Kindertagesstätte war von 1901 bis März 2024 in einem Gebäude im alten Ortskern von Alsheim untergebracht. Bis Oktober 1999 bestand die Kindertagesstätte aus einer altersgemischten Gruppe mit 25 Kindern. Aufgrund steigender Kinderzahlen und des Rechtsanspruches, jedem 3-jährigem Kind einen Kindertagesstättenplatz zur Verfügung zu stellen, wurde die Einrichtung im Jahre 2000 um eine weitere Gruppe vergrößert. Durch die Erweiterung und den Bedarf an Ganztagsbetreuung wurde es notwendig das Gebäude umzubauen und zu renovieren. Der Einzug in das „neue“ Haus fand am 16.10.2000 statt.

Eine weitere wesentliche Veränderung unserer Tätigkeit ergab sich durch die Aufnahme von 2-jährigen, die seit Januar 2008 die Kindertagesstätte besuchen und deren Zahl stetig erhöht wurde.

Nach aufwendigen Sanierungsarbeiten und energetischen Maßnahmen konnten wir im Oktober 2011 den Betrieb in der Kindertagesstätte wiederaufnehmen. Am 10. Juni 2012 feierten wir das Ende der Renovierungsarbeiten in unserer Einrichtung mit einem Tag der offenen Tür. Außerdem erhielt unsere Kindertagesstätte an diesem Fest offiziell ihren Namen „Sterntaler“.

Im Jahre 2013 wurde das Außengelände der Kindertagesstätte neu geplant und umgestaltet, so dass die Spielgeräte auch den Bedürfnissen der unter 3-Jährigen entsprachen.

Da in unserer Einrichtung die Brandschutzvorgaben nicht ausreichend erfüllt werden konnten, wurden im April 2018 vorübergehende bauliche Veränderungen umgesetzt. In einer der beiden Gruppenräume wurde ein Notausgang installiert, was zur Folge hatte, dass die Pinguingruppe seitdem in den Räumlichkeiten im Kellergeschoss untergebracht war.

Anfang 2020 hat sich die Kirchengemeinde entschieden, die Trägerschaft unserer Einrichtung an die GüT zu übertragen. Im März desselben Jahres wurde von der Ortsgemeinde beschlossen, eine neue Kindertagesstätte auf einem Teil des Sportplatzes zu bauen, in die unsere beiden Gruppen integriert werden.

Seit 01.01.2021 fungiert die gemeindeübergreifende Trägerschaft mit Sitz in Alzey als Träger unserer Einrichtung.

Am 01.07.2021 trat ein neues Kita-Gesetz in Kraft, welches weitreichende Veränderungen für die Kindertagesstätte mit sich gebracht hat.

Der Bau der neuen Kita startete im April 2022 und endete im März 2024 mit der Fertigstellung des Gebäudes. Zwischenzeitlich am 11.09.2023 erhielt unsere Einrichtung eine dritte Gruppe dazu, diese wurde jedoch in einem anderen Gebäude untergebracht. Mit dem Einzug in die neue Kindertagesstätte am 04.04.2024 werden alle Kinder in einem Haus betreut. Seit dieser Zeit können 100 Kinder im Alter von 0-6 Jahren in der Einrichtung betreut werden.



alte Kita Sterntaler





neue Kita Sterntaler



2.3 Unser Name

Im Sommer 2012 erhielt unsere Einrichtung offiziell ihren Namen „Sterntaler“. Einige Zeit vorher haben wir mit der Suche nach einem Namen begonnen. Wir haben einen Aufruf im Nachrichtenblatt gestartet, der Elternausschuss, der Förderverein, die Eltern, die Kinder und das Team haben Vorschläge gesammelt. Im Anschluss haben wir uns für den Namen „Sterntaler“ entschieden. Nach dem Einverständnis des Kirchenvorstandes erhielt unsere Kindertagesstätte offiziell ihren Namen. „Sterntaler“ ist ein bekanntes Märchen, welches von den Gebrüdern Grimm geschrieben wurde. In diesem wird von einem Mädchen berichtet, dass von seinen wenigen Dingen die es besitzt, das Meiste mit anderen Menschen teilt. Diese soziale Kompetenz des Teilens und des sozialen Miteinander spielt in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Dies wird den Kindern immer wieder vermittelt.

2.4 Sozialraum

2.4.1 Lage und Umgebung

Die neue fünfgruppige Kindertagesstätte befindet sich am südlichen Ortsrand von Alsheim. Gegenüber der Einrichtung liegt der Sportplatz mit dem Vereinsheim des Alsheimer Fußballvereins. Die Einrichtung kann man nur zu Fuß oder mit dem Fahrrad unmittelbar erreichen. Die Straße, an der die Einrichtung grenzt, wird nur von Lieferanten genutzt. Die Eltern und das Personal stellen ihre Fahrzeuge auf einem Parkplatz ab, der sich etwas abseits des Gebäudes befindet. Im Norden grenzt die Kindertagesstätte an ein Wohngebiet mit einer wenig befahrenen Straße. Von der Einrichtung aus ist man in wenigen Minuten in den angrenzenden Weinbergen, die den ganzen Ort umgeben. Um die ev. Kirche St.

Bonifatius und das Gemeindehaus fußläufig zu erreichen, ist man einige Zeit unterwegs.

In unserem Einzugsgebiet leben alte und junge Menschen, viele Familien, in Ein- und Mehrfamilienhäusern. Durch die Erschließung zweier neuer Wohngebiete in den letzten 15 Jahren zogen viele junge Familien nach Alsheim. Der Bedarf an Kinderbetreuung stieg stetig und brachte so eine positive Zukunftsperspektive für unsere Kindertagesstätte. Ab April 2024 können 100 Kinder in mehreren Gruppen betreut werden. Davon sind 4 Plätze für Kinder unter 2 Jahren reserviert, die restlichen 96 Plätze können Kinder im Alter von 2-6 Jahren nutzen. Den Mädchen und Jungen stehen 54 Kitaplätze mit 9 Stunden Betreuung und 42 Plätze mit 7 Stunden zur Verfügung.

Die Ortsgemeinde ist durch ihren Weinbau geprägt. Die gute Infrastruktur des Sozialraumes ist der Grund nach Alsheim zu ziehen. Einkaufsmöglichkeiten und eine Apotheke vervollständigen das Angebot für alle Alsheimer Bürger. Zusätzlich gibt es verschiedene Freizeitangebote wie Spielplätze, Turnverein, Tennisverein, Musikschule, usw.

Die Kooperationspartner sind die Grundschule am Sonnenberg und die kath. Kindertagesstätte Arche Noah.

Alsheim kann von den Ballungsräumen Rhein-Neckar und Rhein-Main mit dem Zug oder dem Auto gut erreicht werden.

2.4.2 Familienstruktur

Der Anteil der Familien mit 2 Kindern überwiegt in unserer Einrichtung. Familien mit 1 Kind und mehr als 2 Kindern stellen den geringeren Teil dar.

Unsere Einrichtung besuchen Kinder aller Nationalitäten und religiöser Zugehörigkeit. Die Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung für alle Kinder und deren Familien, egal welcher Herkunft. Mit unseren Betreuungs- und Bildungsangeboten nehmen wir so weit wie möglich Rücksicht auf die jeweiligen Bedürfnisse der Familien. Hierbei gilt Elterninteresse und Kindeswohl in Einklang zu bringen.

Kinder, die unsere Einrichtung besuchen stammen aus vorwiegend stabilen Familienverhältnissen.
In unserer Einrichtung befinden sich einige Kinder deren Eltern oder 1 Elternteil eine andere Nationalität besitzen.

In den meisten Familien sind beide Elternteile berufstätig.

In der Regel bestehen unsere Familien aus beiden Erziehungsberechtigten. Bei einem großen Teil der Kinder unterstützen die Großeltern die Eltern bei der Erziehung.

2.5 Gruppenstruktur

In unserer Einrichtung betreuen und fördern wir 100 Kinder im Alter von 0 - 6 Jahren. Auf eine ausgewogene altersgemischte Zusammensetzung wird geachtet.

4 Kinder im Alter von 0-2 Jahren können in Zukunft in unserer Einrichtung im Krippenbereich betreut werden.

Die Nestgruppe (Kinder im Alter von 2 – 3 Jahren) hat ein festes Gruppengefüge, denn die Kinder in diesem Alter benötigen noch einen geschützten Raum und eine vertraute Umgebung. Wenn die Kinder ein entsprechendes Alter und/oder einen entsprechenden Entwicklungsstand erreicht haben, wechseln diese in die vorhandenen Stammgruppen.

Die Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren sind Stammgruppen zugeteilt. Während des Tagesablaufes stehen den Mädchen und Jungen Schwerpunkträume zum Spielen zur Verfügung.

Die Aufnahme beeinträchtigter oder chronisch kranker Kinder ist möglich, muss aber im Einzelfall geprüft werden.

2.6 Personelle Besetzung

Unsere Kindertagesstätte hat einen genehmigten Stellenschlüssel von 13,06 Stellen (01.10.2026), zurzeit arbeiten 16 pädagogische Fachkräfte in der Einrichtung.

Fachkräfte sind zum Beispiel:

- Erzieher*innen
- Kinderpfleger*innen

In unserer Kindertagesstätte arbeiten sowohl Ganztags- als auch Teilzeitkräfte. Zusätzlich können wir Erzieherinnen in Ausbildung (Duales System) Berufspraktikanten und Praktikanten im Freiwilligen Sozialen Jahr betreuen.

Ebenfalls sind in der Einrichtung Hauswirtschaftskräfte und Reinigungskräfte beschäftigt.

Um das Außengelände und das Gebäude kümmern sich zwei Hausmeister.

2.7 Öffnungszeiten

Ab dem 04.04.2024 bietet unsere Einrichtung zwei unterschiedliche Betreuungszeiten an.

Betreuungskontingent 1 (7.00 Stunden):

7.30 – 14.30 Uhr

Betreuungskontingent 2 (9.00 Stunden):

7.15 – 16.15 Uhr

Diese zweite Betreuungszeit richtet sich vorwiegend an die Kinder berufstätiger Eltern und berufstätiger Alleinerziehender. Es muss hierfür eine entsprechende Arbeitsbescheinigung vorliegen.

Welches Betreuungsangebot von den Eltern im Einzelnen benötigt wird, kann mit den Erzieher*innen abgesprochen werden, dabei sollten die individuellen Bedürfnisse des Kindes nicht außer Acht gelassen werden.

2.8 Räumlichkeiten

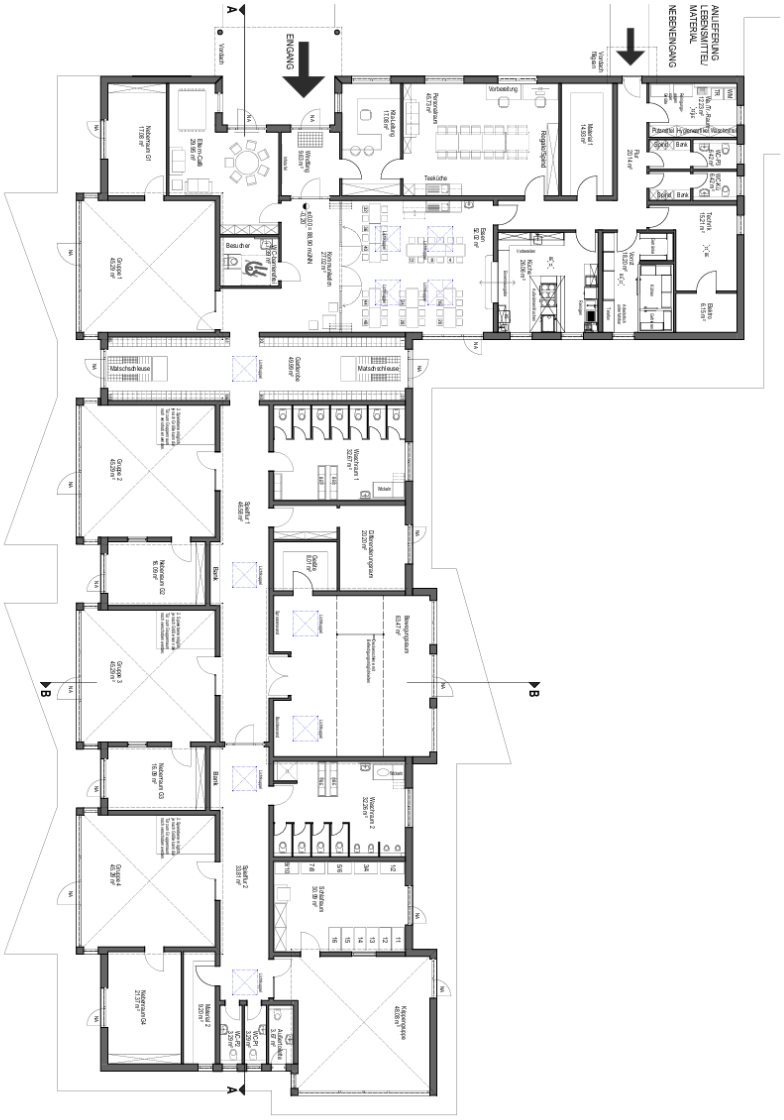
In der Kindertagesstätte gibt es auf einer Fläche von 952 qm verschiedene Schwerpunkt- und Bildungsräume, die die Bedürfnisse und Interessen der Kinder berücksichtigen.

Die Einrichtung betritt man durch einen Vorraum. An diesen grenzt das Büro der Leitung. Vom Flur aus gelangt man in die Mensa, die zum Frühstücken, zum Mittagessen und für den Nachmittagsimbiss genutzt wird. An die Mensa schließen sich das Personalzimmer, die Frischkostküche und verschiedene hauswirtschaftliche/technische Räume an. Gegenüber der Mensa liegt das Elterncafe, in dem unsere Kinderbücherei untergebracht ist. Außerdem dient der Raum als Wartebereich, Elternecke und Besprechungsraum für Elterngespräche. In Längsrichtung des Eingangsbereichs gelangt man in den hinteren Teil des Gebäudes, in dem die Gruppen-/Schwerpunkträume, die Nest- und Krippengruppe mit Ruheraum, ein Bewegungsraum, ein Themenraum und 2

Kinderbäder untergebracht sind. Zwischen 2 Gruppenräumen gibt es den Garderobenbereich, mit der sogenannten Matschschleuse. Von dort aus gelangt man auf das Außengelände.

Das Gebäude kann man barrierefrei erreichen

Grundriss Kitagebäude



2.8 Außengelände

Auf einer Fläche von 4124 m^2 haben die Kinder auf dem Außengelände vielfältige und interessante Möglichkeiten zu spielen. Die Spielfläche umschließt den hinteren Teil des Gebäudes. Die Kinder können vieles erforschen und entdecken. Für die älteren Mädchen und Jungen gibt es ein großes Klettergerüst mit

Hängebrücke und Rutschbahn, dass den Kindern unendlich viele Kletter- bzw. Bewegungsmöglichkeiten bietet. Ebenso befinden sich auf dem Spielplatz eine Nestschaukel, auf der mehrere Kinder Platz finden sowie mehrere traditionelle Einzelschaukeln. Verschiedene Spielbereiche laden die Kinder zusätzlich zum Spielen ein. Auch unser altes Wippenpferdchen hat einen neuen Platz gefunden. Außerdem gibt es noch große Kieselsteine, die dem Einen oder Anderen auch mal Zeit zum Verweilen und zum Beobachten des Geschehens bieten.

Es gibt einen zusätzlichen Bereich für die Krippenkinder und die Kinder unter 3 Jahren.

Gerade der tägliche Aufenthalt im Garten vermittelt allen Kindern ein großes Maß an Kernkompetenzen wie Selbstvertrauen und Selbstständigkeit. Die Bewegung ist eine grundsätzliche Form der kindlichen Aktivität und fließt in die ganzheitliche Entwicklung der Kinder mit ein. Außerdem sorgt sie dafür, dass die Gesamtpersönlichkeit der Kinder gestärkt und gefördert wird.

Die vorhandenen Spielgeräte bieten eine Menge an Bewegungsmöglichkeiten. Das Spielen im Freien fördert die Bewegungsfreude und die Bewegungskompetenz und trägt dazu bei, dass die Kinder sich gesund entwickeln.

Eine Bepflanzung mit verschiedenen Bodendeckern und Büschen vollenden den Außenbereich.

In zwei Gartenhäuschen sind die meisten Außenspielsachen, die Fahrzeuge, verschiedene Materialien und Gartengeräte untergebracht.

Durch die beiden Matschschleusen kann man zum Außengelände gelangen.

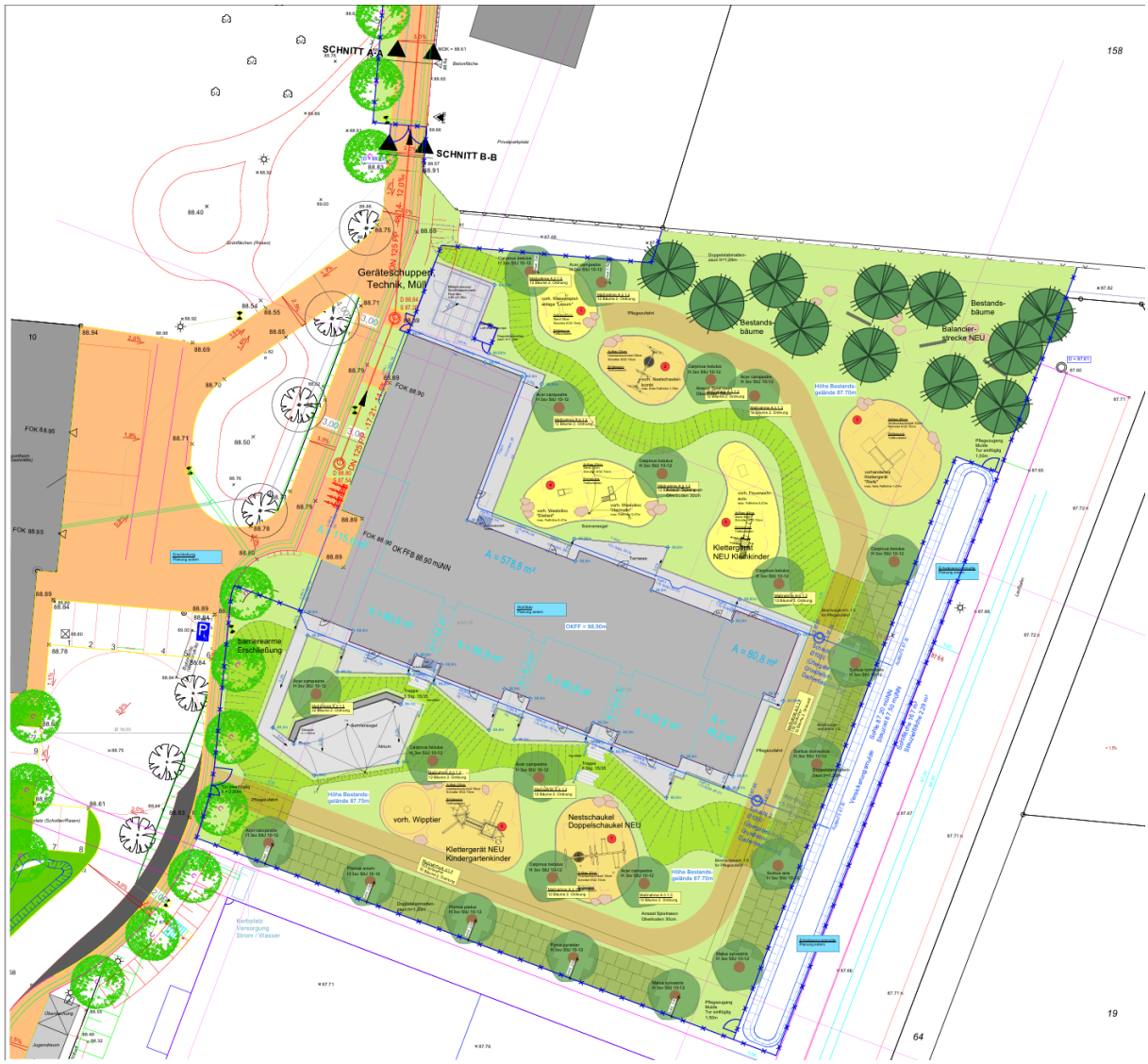








Grundriss des Außengeländes



3.0 Leitbild

3.1 Unser Bild vom Kind – Unser Bildungsverständnis

Jedes Kind ist einzigartig und der Welt positiv zugewandt. Wir sehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung das heißt, es ist von sich aus bestrebt die Welt zu entdecken. In der Kindertagesstätte soll es sich nach seinen Fähigkeiten entwickeln.

Wir akzeptieren die Kinder als eigenständige Person und stärken sie in ihrer Persönlichkeit und Selbstständigkeit.

In einer vertrauensvollen Atmosphäre begleiten wir jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung.

Die Kindertagesstätte sehen wir als Teil des Bildungssystems, das sich um das Wohl des einzelnen Kindes kümmert. Wir sehen das Kind als aktiv lernenden jungen Menschen, der in seiner Auseinandersetzung mit der Umwelt seine Bedeutung sucht. Dabei bringen Kinder viele Elemente ihrer Bildung mit ein, wie Werte und Kompetenzen, die wir aufnehmen und fördern.

Wir ermutigen und unterstützen Kinder in ihrem Selbstbildungsprozessen. Wir gestalten die Räume und stellen vielfältigste Materialien zur Verfügung.

Ein aktives Kind stärkt:

- seine Wahrnehmungserfahrungen,
- seine körperlichen, geistigen und sprachlichen Fähigkeiten,
- seine naturwissenschaftlichen Kompetenzen und sein logisches Denken,
- seine sozialen Kompetenzen und seine Problemlösungsfähigkeiten.

Es lernt in Sinnzusammenhängen und gemeinsam mit anderen Kindern und Erwachsenen. Seine Phantasie sorgt schließlich dafür Dinge zu verarbeiten oder weiterzuentwickeln.

3.2 Schwerpunkt der Arbeit

Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes. Hierbei ist es uns wichtig vorhandene Fähigkeiten und soziale Kompetenzen zu fördern und auszubauen, aber auch Förderbedarfe zu erkennen.

Während der gesamten Kindertagesstättenzeit lernen die Kinder Handlungsstrategien zu entwickeln, die sie befähigen, im Kitaalltag, in der

Schule, sowie im weiteren Leben zurechtzukommen. („Was tue ich bei Streit? Was tue ich, wenn ich Hilfe brauche?“)

Im Sinne einer umfassenden vorschulischen Bildung schaffen wir Rahmenbedingungen, durch die sich jedes Kind individuell entwickeln kann. Gleichzeitig vermitteln wir gesellschaftliche Werte und Normen wie z. B. Toleranz und Akzeptanz.

3.3 Selbstbild des Teams

Unser Team ist Vorbild für die Kinder.

Wir sind eine Gemeinschaft in die jeder seine Fähigkeiten einbringt. Dabei streben wir eine offene, ehrliche und verlässliche Zusammenarbeit an, die eine stetige Reflexion unserer Arbeit beinhaltet.

3.4 Zusammenarbeit mit Eltern

Um eine bestmögliche Förderung des Kindes zu erreichen, ist uns eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit wichtig.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit bedeutet:

Wechselseitiger Austausch: die Familien und die Einrichtung stehen in ständigem Kontakt und arbeiten gemeinsam zum Wohle des Kindes.

Dabei legen wir Wert auf gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz.

3.5 Zukunftsvision

Als christliche Einrichtung ist es uns wichtig, unseren Glauben auf vielfältige Weise zu leben und andere einzuladen daran teilzuhaben.

Unsere Arbeit unterliegt einem stetigen Wandel. Uns beeinflussen gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Faktoren. Eine systematische Qualitätssicherung ist Aufgabe aller Arbeitsbereiche. Mit Hilfe des Qualitätsmanagements entwickeln wir unsere Arbeit und die damit verbundenen Prozesse vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen kontinuierlich weiter.

Wir schaffen Transparenz und kommunizieren offen und fair miteinander, um Stärken auszubauen sowie Schwächen zu erkennen und abzubauen.

Für uns ist die nachhaltige Gestaltung des Arbeitsumfeldes von besonderer Bedeutung. Ziel sind gesunde und familienorientierte Arbeitsbedingungen, um arbeits- und lebenswerte Orte mit motivierten Mitarbeitern zu schaffen.

3.6 Leitsätze des Erzieherteams

Wir praktizieren einen respektvollen Umgang, der Meinungen wahrnimmt und wertschätzt, wenig Hierarchie nutzt und das Kind durch Beobachten auf seinem Weg begleitet. Hierbei liegt uns das Wohl des Kindes am Herzen.

4.0 Religionspädagogik

Da wir eine kirchliche Einrichtung sind, nimmt die religiöse Erziehung einen besonderen Stellenwert ein. Zum Rahmenplan passend, werden Beschäftigungen zu religiösen Themen angeboten, bei der die Kinder ihr Wissen mit einbringen können. Dabei werden verschiedene Themen z. B. christliches Miteinander, Taufe, Erntedank,... usw. angesprochen. Durch religiöse Lieder und Geschichten aus der Kinderbibel werden den Kindern christliche Inhalte vermittelt. Nicht nur als Vorbereitung auf die christlichen Feiertage, sondern während des ganzen Kindertagesstättenjahres wird religiöse Früherziehung mit den Kindern durchgeführt. Regelmäßige Kinder- und Familiengottesdienste in der Kirche oder in der Kindertagesstätte, sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder erfahren so, wie der Glaube an Gott die Menschen stärkt. Aktuelle Themen, wie Taufe oder ein Trauerfall fließen ebenfalls in unsere Arbeit mit ein. Unsere Einrichtung ist offen für Kinder und Eltern aus verschiedenen Kulturkreisen und Religionen. Unser Ziel ist es den Kindern Gott im Alltag der Kindertagesstätte näher zu bringen und in die heutige Lebensgestaltung mit einzubeziehen. Wir legen Wert auf eine in den Alltag integrierte religionspädagogische Arbeit, die von Kindern und Erziehern als Basis des Miteinanders erlebt wird. Die Vermittlung von christlichen Werten und Normen strukturiert den Alltag.

Der kirchliche Jahreskreis bildet die Grundlage unserer religiösen Arbeit. Dadurch lernen die Kinder religiöse Vorbilder sowie deren Lebensgeschichte und Handeln kennen, z.B. symbolisiert St. Martin das Teilen. Die Kinder werden so in ihrer sozialen Kompetenz gestärkt. Wir unterstützen diesen Prozess indem wir

Beschäftigungen zu religiösen Themen anbieten, wobei die Kinder ihre erworbenen Kenntnisse vertiefen können.

4.1 Interreligiöse Erziehung

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder aller Konfessionen bzw. konfessionslose Kinder aufgenommen und wertgeschätzt. Uns ist es wichtig, dass die Kinder später, wenn sie Erwachsen sind, den Angehörigen anderer Religionen ohne Vorurteile gegenübertreten und diesen Respekt, Toleranz und Wertschätzung gewähren. Alle Kinder unserer Einrichtung erhalten die Möglichkeit, am religiösen Leben in der Kindertagesstätte teilzunehmen. Sie lernen so den christlichen Glauben mit all seinen Festen und Gebräuchen kennen. Uns ist es aber auch wichtig, dass Kinder, die keiner oder einer anderen Religion angehören ihre religiösen Vorstellungen miteinbringen, und diese von uns wertgeschätzt und berücksichtigt werden, ohne dabei unsere eigene Identität als evangelische Einrichtung zu verlieren.

5.0 Krippen-/Nestgruppenkonzeption (U3 Bereich)

5.1 Allgemeines

Kinder sind unsere Zukunft. Es ist unsere Aufgabe, die kindliche Entwicklung zu unterstützen und damit beizutragen, dass es zu einer verantwortlichen Persönlichkeit heranwächst. Sie haben zusätzlich die Chance, sich mit Gleichaltrigen auszutauschen.

Der U3 Bereich ist ein Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Der Tagesablauf gibt einen Rahmen vor, der den Kindern zur Orientierung dient, gleichzeitig aber auch Sicherheit und Stabilität vermittelt.

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Hierbei berücksichtigen wir das Entwicklungstempo eines jeden einzelnen Kindes. Die Bedürfnisse, die Interessen und der Entwicklungsstand eines jeden Kindes werden bei den pädagogischen Angeboten besonders berücksichtigt.

Eingewöhnt, in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell erleben die Kinder hier eine intensive Betreuung. Ein klar strukturierter Tagesablauf hilft den Kindern den Tag ohne ihre Eltern zu erleben. Sie gelangen zu mehr Sicherheit und lernen sich in einer neuen Umgebung zu bewegen.

Kinder in diesem Alter sind noch sehr an ihre Bezugspersonen gebunden. Aus der Sicherheit dieser stabilen Bindung heraus kann das Kind selbst entscheiden, wann es sich auf den Weg macht, um neugierig seine Umwelt zu erkunden. Es gewinnt so mehr Selbstvertrauen und lernt auf andere zu zugehen. Dabei entwickelt sich zunehmend seine Bindungsfähigkeit, Lernbereitschaft und Lernfähigkeit.

Wir begleiten das Kind in all seinen Entwicklungsphasen vom ersten Tag des Kennenlernens bis zum Wechsel in die Kindertagestätte.

Unser Ziel ist es, ihnen beim Durchlesen der vorliegenden Konzeption einen Einblick in den Betrieb zu verschaffen. Es soll einen ersten Eindruck vom Haus, dem Tagesablauf, von der pädagogischen Arbeit und den Besonderheiten vermittelt werden.

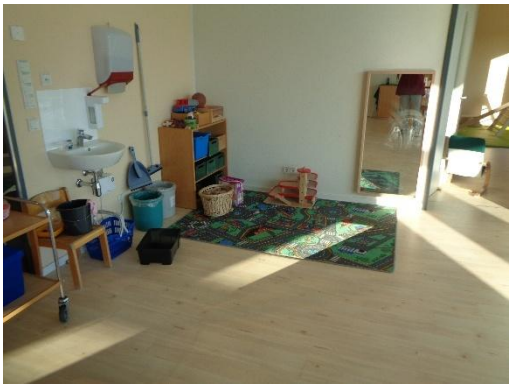
5.2 Räumliche Voraussetzungen

Unser Krippen-/Nestgruppenbereich liegt im hinteren Teil der Einrichtung und ist den Bedürfnissen der Kinder unter 3 Jahren angepasst. Die Lage der Räumlichkeiten sind so ausgewählt worden, dass die Kleinstkinder in einem relativ ruhigen Bereich der Kita betreut werden können.

Die Räume im Krippen-/Nestgruppenbereich, ähneln dem Kindertagesstättenbereich mit dem teiloffenen Konzept. In einem Gruppenraum befindet sich der Rollenspiel- und der Kreativbereich, im anderen gibt es Materialien zum Bauen und Konstruieren sowie Tischspiele. Im Nebenraum ist ein Bällebad und verschiedene Materialien, die zum Bewegen anregen untergebracht. Die Kinder können entscheiden in welchem Raum sie spielen möchten. Sie haben die Möglichkeit alle Erzieher*innen kennenzulernen, dies ist gerade während der Eingewöhnung wichtig. Die Kinder bauen so zu jedem ein Vertrauensverhältnis auf.

Das Spielmaterial, das sich in den Gruppenräumen befinden wechselt je nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Es werden Materialien zur Förderung der Feinmotorik angeboten. Zusätzlich bietet es den Kindern Möglichkeiten, Erfahrungen im Bereich der Bewegung und Wahrnehmung zu machen. Das Erfassen der Beschaffenheit von Oberflächen, das Erleben von Geruch, Geschmack, Geräuschen, Temperatur und Lichtverhältnissen stehen dabei im Vordergrund. Die Kinder müssen lernen zwischen einer Vielzahl von Reizen auszuwählen und diese zu bewerten. Die Wahrnehmung ist von daher eine wichtige Entwicklungsaufgabe.









Im Ruheraum, der sich neben dem Gruppenraum befindet hat jedes Kind seinen persönlichen Schlafplatz.

Im Kinderbad befindet sich ein Wickeltisch mit Kindertreppe, Waschrinnen und WCs in Kinderhöhe.

Der Bewegungsraum, der sich in unmittelbarer Nähe befindet, kann nach Absprache mit den Erzieherinnen aus der Nestgruppe und dem Kitabereich mitbenutzt werden. Die Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre ganzheitliche Entwicklung. Im Vordergrund steht die Förderung der Freude an der Bewegung, indem sich die Kinder drinnen und draußen bewegen können.

Der Außenbereich ist so konzipiert worden, dass die Kinder verschiedene Spielmöglichkeiten haben. Der natürliche Bewegungsdrang kann auch auf dem Außengelände ausgelebt werden. Dort haben die Krippen-/Nestgrupppenkinder einen eigenen Spielbereich, der aber auch von den älteren Kindern gerne genutzt wird.

5.3 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung beginnt mit dem Aufnahmegespräch. Während diesem Gespräch, dass vor Vertragsbeginn geführt wird, lernen sich die Eltern und die betreuenden Erzieher*innen kennen. Es besteht die Möglichkeit, Informationen auszutauschen und Fragen zu stellen. Die Eltern erhalten Einblick in die vorliegende Krippen-/Nestgruppenkonzeption und die pädagogischen Fachkräfte erfahren während diesem Gespräch etwas über die Lebensgewohnheiten des Kindes.

Für die Kinder, die Eltern und die Erzieher*innen ist die Eingewöhnung eine besondere Zeit. Diese läuft immer individuell ab, da die Kinder unterschiedliche Bedürfnisse haben. Unsere Einrichtung hat sich entschieden, die Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell durchzuführen. Wenn hierzu Fragen sind, können diese gerne angesprochen werden.

Im Aufnahmegespräch klären die Eltern und die Erzieher*in den genauen Ablauf ab. Ab dem ersten Tag betreut eine Bezugserzieher*in das Kind, in der Regel mit Mutter oder Vater zusammen. Für die Zeit der Eingewöhnung hat jedes Kind, soweit es möglich ist, eine feste Bezugserzieher*in. Diese begleitet und unterstützt das Kind während der Eingewöhnungszeit, hilft ihm, sich im Haus zu orientieren und Spielmöglichkeiten zu finden. Die Bezugserzieher*in und das Kind lernen sich von Tag zu Tag besser kennen, die Eltern nehmen mit der Zeit die Rolle des „Begleiters“ ein.

Während der Eingewöhnung sollte das Kind jeden Tag zur gleichen Zeit kommen. Die Dauer, die ein Kind in der Kita verweilt, beträgt am Anfang 1 Stunde und kann sich täglich verändern. Das Kind lernt zunächst den Kitaalltag am Vormittag kennen, ehe es am Mittagessen, dem Schlafen und die weitere Betreuung am Nachmittag teilnimmt. So kann es sich Schritt für Schritt an die neue Situation gewöhnen. Das Tempo richtet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und wird von diesem bestimmt. Mit der Zeit entwickeln die Eltern und das Kind ein Abschiedsritual.

Die Eltern vereinbaren mit der Bezugserzieher*in beim Nachhause gehen immer den nächsten Schritt. Nach der Anfangszeit ist es wichtig, dass das Kind zu allen betreuenden Erzieher*innen der Einrichtung eine Beziehung aufbaut. Da die Eingewöhnung ein Prozess ist, kann es durchaus sein, dass dieser 2 – 6 Wochen dauern kann. Vor allem Eltern, die wieder in ihren Beruf einsteigen werden, sollten im Vorfeld genügend Zeit für diesen Schritt einplanen. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind sich in der Gruppe wohl fühlt und z. B. Spielmöglichkeiten findet oder an Aktivitäten teilnimmt.

5.4 Tagesablauf

7.15 – 8.00 Uhr

Frühdienst der Kinder in der Pinguingruppe

8.00 – 8.30 Uhr

Die restlichen Kinder kommen und spielen in ihrem Gruppenraum.

Die Kinder können je nach Alter/Entwicklungsstand und nach Absprache mit den Gruppenerzieher*innen an der offenen Zeit teilnehmen.

(Die Eltern bringen ihre Kinder in die Gruppen)

8.30 – 9.00 Uhr

Die Kinder frühstücken in ihrem Gruppenraum.

9.30 – 11.30 Uhr

Manchmal findet in der Zeit ein kleiner Morgenkreis statt, außerdem Pflege. Freispiel in der Gruppe oder draußen im Außenbereich.

11.15 Uhr bis 11.30 Uhr

Abholen der Kinder die nicht in der Kita zu Mittag essen.

11.30 – 12.15 Uhr

Mittagessen in der Gruppe

12.15 – 14.00 Uhr

Vorbereitung auf die Schlafzeit und Mittagsschlaf.
Ruhezeit für die Kinder, die nicht schlafen.

14.00 Uhr

Abholphase, Freispiel und Angebote in der Gruppe oder draußen im Garten

Pflegerische Tätigkeiten

14:30 Uhr

Nachmittagsimbiss

15:00 Uhr

Die Kinder mit dem 7- Stunden-Kontingent werden bis spätestens 14:30 Uhr abgeholt

16.00 Uhr – 16.15 Uhr

Spätdienst

5.5 Verpflegung

Bei allen Mahlzeiten legen wir Wert auf eine kindgerechte, gesunde und ausgewogene Ernährung. Unser Ziel ist es, die Entwicklung der Kinder zu unterstützen und ihnen Energie für den Tag zu geben, in dem wir eine Vielfalt an köstlichen Mahlzeiten anbieten. Die Kinder sollen die Essensituationen als Genuss mit allen Sinnen erleben und Freude daran haben. Unser Anliegen ist es, dass die Kinder das Essen als ein gemeinschaftliches Erlebnis erleben, wobei der Entwicklung entsprechend die Selbstständigkeit gefördert wird und der Umgang

z. B. mit dem Besteck erlernt werden soll. Zusätzlich lernen die Kinder einen bewussten Umgang mit den Lebensmitteln kennen.

Die Mahlzeiten finden zu festen Zeiten statt. Getränke müssen den Kindern nicht mitgegeben werden. Zu Trinken gibt es zuckerfreie Tees, Wasser und Milch.

Frühstück:

Um den Kindern im U3 Bereich einen gemeinsamen Start in den Tag zu ermöglichen und das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit zu vermitteln, findet das Frühstück in der Zeit von 8.30 – 9.00 Uhr statt. Die Mahlzeit bringen die Kinder von zu Hause mit. Die Eltern geben ihren Kindern ein gesundes, ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück in einer Brotdose mit.

Mittagessen:

In der Zeit von 11.00 – 12.15 Uhr gibt es in zwei Kleingruppen das Mittagessen. Eine Erzieher*in teilt das Essen aus. Die Kinder dürfen bestimmen, was und wie viel sie essen und trinken möchten, nur so kann sich ihr natürliches Gefühl für Hunger und Durst entwickeln. Wir fordern die Kinder zum „Probieren“ unbekannter Speisen auf, denn die Geschmacksentwicklung braucht vielfältige Anregungen. Wir ermuntern zum Probieren und sind dabei selbst Vorbilder. Sie erlernen eine gemeinsame Esskultur durch die wiederkehrenden Rituale wie Tischsprüche und -gebete. Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung von guten Essgewohnheiten. Die unterschiedlichen Speisen werden in der Gemeinschaft gegessen, so entdecken sie neue Geschmacksrichtungen, dadurch werden die Sinne der Mädchen und Jungs geschult. Außerdem entdecken Sie neue Lebensmittel, die sie vielleicht noch nie gegessen haben. Durch das gemeinsame Essen wird die Freude am gesunden Essen entwickelt.

Während der Mahlzeiten wird auf eine ansprechende Atmosphäre geachtet, das heißt, diese werden in Ruhe eingenommen. Dazu haben wir ausreichend Zeit im Tagesablauf eingeplant. Die Kinder lernen verschiedene Regeln kennen, z. B. werden vor und nach dem Essen die Hände gewaschen, wir bleiben beim Essen sitzen, die passende Lautstärke wird eingehalten und vieles mehr.

Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet und enthält frische Zutaten, regionales Fleisch und nach Möglichkeit saisonales Obst und Gemüse. Zusätzlich berücksichtigen wir nach Möglichkeit und Absprache mit den Eltern, die individuellen Ernährungsbedürfnisse wie Allergien und Unverträglichkeiten.

Wenn ein ärztliches Attest vorliegt, passen wir die Mahlzeiten an, um sicher zu gehen, dass jedes Kind die für sich geeigneten Speisen erhält.

Nachmittagsimbiss:

Nach dem Mittagsschlaf gegen 14.30 Uhr am Nachmittag gibt es für die Kinder noch einen Imbiss, der von zu Hause mitgebracht wird.

5.6 Ruhe- und Schlafzeiten

Neben den vielfältigen Eindrücken und der aktiven Bewegung während des gesamten Tagesablaufes brauchen Kleinstkinder auch die Zeit, sich auszuruhen und zu entspannen. Während dieser Phase verarbeiten sie ihre erlebten Eindrücke und tanken neue Energie. In der Krippen-/Nestgruppe gibt es verschiedene Rückzugsmöglichkeiten, in denen sich die Kinder ausruhen oder z. B. gemütlich ein Bilderbuch anschauen können. Diese Ruhemöglichkeiten dürfen sie nutzen, wenn sie es brauchen, die Zeiten werden an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Nach der Eingewöhnung legen wir die Kinder erst zum Schlafen, wenn diese Vertrauen in die neue Umgebung und zu den Erzieher*innen aufgebaut haben.

Für alle Krippen-/Nestgruppenkinder ist nach dem Mittagessen eine Schlafenszeit vorgesehen, dies ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Die Kinder haben die Möglichkeit, körperlich und geistig zur Ruhe zu kommen. Wir schaffen eine ruhige und vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen. Im Ruheraum, der direkt an den Gruppenraum angrenzt ist für jedes Kind ein persönlicher Schlafplatz vorgesehen. Die vorbereitete Umgebung sorgt dafür, dass sich die Kinder wohlfühlen. Eine Erzieher*in begleitet die Kinder beim Einschlafen. Das Ganze wird unterstützt durch vertraute Gegenstände (Schnuller, Schmusetuch etc.) Einschlafrituale, Schlaflieder. Gegen Ende der Schlafenszeit wachen die meisten Kinder von alleine auf oder werden behutsam geweckt.

Ältere Kinder, die nicht mehr schlafen haben die Möglichkeit in einem der beiden Gruppenräume zu spielen

5.7 Wickeln und Pflege

Die Kinder werden in unserer Einrichtung regelmäßig und situativ gewickelt. Wickeln ist nicht nur Pflege und Hygiene, sondern auch eine Zeit für

Beziehungsaufbau, Sprachförderung, Sinneserfahrung, nonverbale Kommunikation und Entstehen von Bindung. Während des Wickelns hat die Erzieher*in individuelle Zeit für das einzelne Kind, da es im Mittelpunkt steht und die ganze Aufmerksamkeit auf seine individuellen Bedürfnisse gerichtet wird.

Die Windeln, Pflegeartikel und die Kleidung zum Wechseln bringen die Eltern von zu Hause mit. Jedes Kind hat ein eigenes Fach, in dem alles aufgehoben wird.

Während der Eingewöhnungszeit übernehmen die Eltern das Wickeln. Einige Zeit später, wenn sich das Kind und die Erzieher*in kennengelernt haben, wechselt auch diese die Windeln. Ziel ist es eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen.

5.8 Pädagogischer Ansatz

In den ersten Jahren passiert sehr viel in der Entwicklung eines Kindes. Deshalb benötigen auch jüngere Kinder ein förderndes und anregendes Umfeld. Bei uns werden die Kinder von Anfang an in ihrer gesamten Entwicklung begleitet und gefördert, dabei berücksichtigen wir den individuellen Entwicklungsstand der Kinder. Die Mädchen und Jungs benötigen zum Lernen Bezugserzieher*innen, andere Kinder und eine anregende Umgebung. Wir bieten vielfältige Lernangebote, um eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen. Es werden durch das eigene Handeln und das Handeln in der Gemeinschaft Lernprozesse ermöglicht.

Unsere Krippen-/Nestgruppe schafft eine Umgebung, damit soziale Erfahrungen gemacht werden können. Gleichzeitig sollen sich die Kinder sicher, geborgen und akzeptiert fühlen. Es wird das eigene Ich entwickelt und das Kind reift so zu einer individuellen Persönlichkeit heran. Die Kinder erhalten von uns Unterstützung beim selbständigen Erledigen altersgerechter Handlungsabläufe und erlernen lebenspraktische Dinge. So werden sie schon von Anfang an mit in das Alltagsgeschehen einbezogen. Gleichzeitig regen wir die Kinder zum Lernen und Forschen an und begleiten sie beim Erwerb von Wissen und Fertigkeiten.

In der Krippe und der Nestgruppe gelten die gleichen Ziele wie bei den Kitakindern, nur diese sind an den Entwicklungsstand der Kinder angepasst.

Die Entwicklung im sozialen und emotionalen Bereich

Die emotionale Entwicklung eines Kindes dient als Basis dafür, sich neuen Dingen zu öffnen, um so Unbekanntes zu entdecken und zu erkunden.

Es soll sich seiner positiven als auch negativen Gefühle bewusstwerden und diese zulassen können. Durch einfühlsames Verhalten der Erzieher*in soll dem Kind der Weg erleichtert werden, mit Wut, Trauer, Ärger, Freude, etc. umzugehen, aber auch Gefühle anderer wahrzunehmen und zu akzeptieren.

Wenn die Kinder das erste Mal die Einrichtung besuchen, verändert sich somit ihr soziales Umfeld. Für viele ist es die erste längere Trennung von ihren häuslichen Bezugspersonen. Sie lernen in einer größeren Gemeinschaft mit Gleichaltrigen und Älteren sich auseinanderzusetzen, Rücksicht zu üben, teilen zu können und Freundschaften zu schließen. Sie erfahren die unterschiedlichen Bedürfnisse anderer Kinder im Umgang mit ihnen und lernen dabei, anderen zu helfen und sich selbst helfen zu lassen. Im Laufe der Zeit entwickelt sich ein Wir–Gefühl, das gleichzeitig den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe fördert.

Die Entwicklung im kognitiven Bereich

Die Kinder im U3 Bereich begreifen die Welt noch mit allen Sinnen. Mit sehen, hören und riechen, schmecken und fühlen erkundet es seine Umwelt.

Für unsere Arbeit bedeutet es, dass wir die Umgebung des Kindes so gestalten, dass es in seiner Sinneswahrnehmung nicht eingeschränkt wird. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, mit Alltagsgegenständen zu experimentieren um dabei die Umwelt zu entdecken und zu erleben.

Die Entwicklung im sprachlichen Bereich

Die Sprache ist für uns alle ein wichtiges Mittel, um mit unserer Umwelt Kontakt aufzunehmen und uns ihr verständlich zu machen. Sie eröffnet die Möglichkeit, Wünsche zu äußern, Fragen zu stellen, Antworten zu geben und Zusammenhänge zu verstehen. Gerade jüngere Kinder erlernen die Sprache durch Nachahmung. Dazu gehört, dass die Erzieher*innen gute sprachliche Vorbilder für die Kinder sind. Dies wird z. B. erreicht, in dem sie das Alltagsgeschehen beim Spielen, Wickeln, Essen, An- und Ausziehen mit Worten begleiten. Die Kinder werden motiviert, viel zu sprechen. Um dies zu erreichen, fordern wir sie regelmäßig auf, sich verbal mitzuteilen. Unterstützt wird die sprachliche Entwicklung durch

Reime, Fingerspiele, Verse, Lieder, Geschichten, Bilderbücher und Rollenspiele. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder einen umfangreichen Wortschatz aneignen und erlernen. Nicht nur die sprachliche Kompetenz entwickelt sich bei der frühkindlichen Sprachförderung, sondern auch die emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten.

Förderung der Bewegungsfähigkeit

Ein jedes Kind hat einen natürlichen Bewegungsdrang, der im kindlichen Leben eine wichtige Rolle spielt. In unserer Einrichtung werden vielfältige Anreize und Gelegenheiten geschaffen. Dadurch lernt es, seine motorischen Fähigkeiten zu verbessern und seine Umwelt zu erkunden. Zunächst hat das Kind das Bedürfnis sich in einer geschützten Umgebung in der Nähe seiner Bezugserzieher*in zu bewegen. Wenn das Kind mit der Zeit das Bedürfnis hat andere Räumlichkeiten z. B. den Bewegungsraum zu erkunden, werden wir es dabei unterstützen und begleiten.

5.9 Beobachtung und Dokumentation

Eine wichtige Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und unser pädagogisches Handeln ist die Beobachtung und die Dokumentation. Wir erhalten so einen guten Überblick auf die Gesamtentwicklung des Kindes. Die Ergebnisse, die wir aufgrund der Beobachtungen bekommen, vermitteln uns Einblicke in das Lernen und die Entwicklung der Kinder. Durch die Beobachtung bekommen die Erzieher*innen wichtige Informationen zum Entwicklungsstand des Kindes. Dadurch können wir individuelle auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen. Wir können so diese bestmöglich unterstützen und fördern und die kindlichen Lernprozesse besser begleiten.

Beobachtet wird eigentlich immer. Wir nutzen dazu den kompletten Tagesablauf z. B. beim Zuhören, Sprechen und Bauen, beim Spielen drinnen und draußen, im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen. Die Ergebnisse werden in schriftlicher Form festgehalten. Hierfür gibt es ein einheitliches Dokumentationsschema, dass von allen pädagogischen Fachkräften umgesetzt wird. Die Auswertungen reflektieren wir, daraus ergeben sich dann neue pädagogische Ziele und Planungen.

Für jedes Kind wird eine Dokumentation angelegt, deren Inhalte die unterschiedlichen Lernfortschritte sind und die die individuellen Bildungs- und

Entwicklungsfortschritte eines jeden Kindes erzählt. Zum einen gehören dazu ein Schatzbuchordner (Portfolio), in dem werden Fotos, Berichte von Ausflügen, Bilder der Kinder, Besonderheiten, etc. gesammelt. Das Schatzbuch dokumentiert den Alltag der Krippenzeit, besondere Ereignisse und die Entwicklungs-/Lernfortschritte der Kinder. Wir haben so die Möglichkeit, das Kind da abzuholen, wo es aktuell steht und ihm Förderung zu kommen zu lassen, die es benötigt. Diese Unterlagen sind außerdem eine schöne Erinnerung an die Zeit im U3 Bereich. Wir würden uns freuen, wenn die Eltern auch Seiten dazufügen würden.

Zum anderen wird eine Dokumentation angelegt, die die schriftlich verfassten Beobachtungen, die Entwicklungsberichte und die Gesprächsprotokolle beinhaltet. Diese Unterlagen dienen uns bei Entwicklungsgesprächen im Team und mit den Eltern als Grundlage. Einblick in die Dokumentationen haben außer die Eltern nur die pädagogischen Fachkräfte. Diese werden beim Wechsel in den Ü3 Bereich weitergegeben.

Die Beobachtung und die Dokumentation ist eine wichtige Aufgabe der Erzieher*innen und ein unerlässliches Instrument für die Bildungsbegleitung der Kinder. Dadurch lernen wir die Interessen, Stärken und Schwächen der Mädchen und Jungs besser kennen und können diese in ihrer Gesamtheit erfassen. Dabei nehmen wir auch die Prozesse wahr, die sich innerhalb der Gruppe ergeben können. Man kann den jeweiligen Entwicklungs- und Bildungsstand erkennen und die Kinder auf ein selbständiges Handeln in den unterschiedlichsten Lebenssituationen vorbereiten.

6.0 Kita-Konzeption

Pädagogischer Alltag

6.1 Teiloffenes Konzept

In der Kindertagesstätte arbeiten wir mit einem teiloffenen Konzept. Die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte sind innerhalb der Einrichtung einer festen Stammgruppe zugeordnet. In der Stammgruppenzeit finden z. B. regelmäßige Stuhlkreise statt, in denen über unterschiedliche Themen besprochen werden, Geburtstag gefeiert wird und vieles mehr. Außerhalb der Stammgruppenzeit während des Tagesablaufes entscheiden die Kinder selbst, in welchem Schwerpunktraum, mit welchem Material und mit wem sie spielen möchten.

6.2 Schwerpunkträume

Es gibt Kinder, die gerne in den anderen Räumen spielen. Sie genießen es Neues und Anderes auszuprobieren. Die Räume unserer Kindertagesstätte sind für die Kinder im Alter von 3-6 Jahren als Schwerpunkträume gestaltet. Die einzelnen Räume regen zum Spielen, Toben, Forschen und Experimentieren an. Sie sollen sowohl Geborgenheit als auch Rückzugsmöglichkeiten anbieten. Jeder Raum ermöglicht den Kindern sich unterschiedlichen Aktivitäten zu widmen. Die Kinder finden in den Räumen unterschiedliche Materialien und eine Umgebung, die sie einlädt, in gemütlicher Atmosphäre, sich in Ruhe auf verschiedene Tätigkeiten, Spiele, Beschäftigungen, Aktivitäten und Erfahrungen einzulassen. Während dieser Spielphase entscheiden die Kinder eigenständig nach ihren Bedürfnissen, Interessen und Vorlieben, in welchem Schwerpunktraum, mit welchem Material und mit wem sie spielen möchten. Die Räume laden die Kinder zum selbständigen Tun ein und ermöglichen ihnen, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln. Es gibt festgelegte Zeiten während des Tagesablaufes, in denen sich die Kinder in der Einrichtung frei bewegen können.

Folgende Schwerpunkträume gibt es in unserer Einrichtung.

Pinguingruppe – Rollenspielraum:

Kinder schlüpfen gern in andere Rollen, spielen Verhaltensweisen Erwachsener nach und erlernen in ausgedachten Welten tolle Abenteuer, in denen sie ihre Gefühle ausleben können. Diese entwicklungsfördernde Art des Spiels wird als Rollenspiel bezeichnet.

Im Rollenspielraum haben die Kinder die Möglichkeit, in verschiedene Rollen des Alltags zu schlüpfen, um Verhaltensweisen zu erproben sowie Erlebnisse zu verarbeiten.

In diversen Ecken wie Puppenecke, Verkaufsstand, Verkleidungsecke finden die Kinder unterschiedliche Requisiten und Materialien zu unterschiedlichen Themenwelten. Die Requisiten werden regelmäßig ausgetauscht, so entsteht keine Langeweile und es ergeben sich neue Impulse für das Rollenspiel. Die Phantasie und die Vorstellungskraft werden angeregt, da die Kinder immer wieder neue Spielvariationen und Ideen ausprobieren.

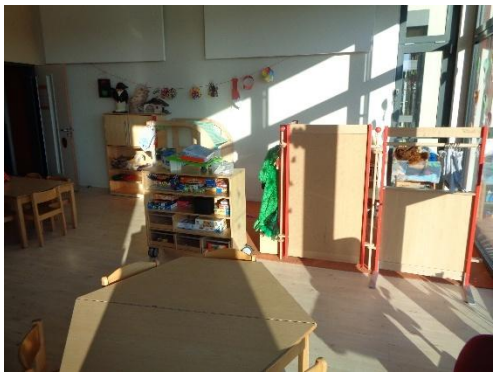
Durch das Rollenspiel wird das Sozialverhalten der Kinder positiv beeinflusst, da sich diese auf Spielideen anderer einlassen müssen und dabei lernen, Kompromisse einzugehen sowie sich an Regeln zu halten. Der Umgang bzw. die

aktive Interaktion mit anderen Kindern verbessert auch die sprachliche Ausdrucksfähigkeit, da miteinander agiert wird und Absprachen für das Spiel getroffen werden.

Meist werden Situationen aus dem Alltagsleben nachgespielt, es können aber auch Themen sein, die gerade aktuell sind, z. B. Kinofilme, Märchen, Arztbesuch. Für diese unterschiedlichen Themenbereiche gibt es viele Materialien, wie Arztkoffer, Friseurutensilien, Spiegel, Kostüme etc., die wir den Kindern zur Verfügung stellen.

Für unsere Kinder wünschen wir das der Rollenspielraum gut angenommen wird und die Kita mit Leben füllt.





Eisbärengruppe – Kreativraum:

Kreativität wird mit allen Sinnen gelebt und erlebt. Sie fördert, oftmals unbewusst, die Entwicklung der Kinder.

Der Raum bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Kreativität. Ein umfangreiches Materialangebot regt die Kinder zum Kneten, Schneiden, Malen und gestalten mit unterschiedlichen Werkstoffen wie Papier, Holz, Stoff, Korken an. Die Materialien und die einladende Raumgestaltung fördern die Experimentierfreude, die kreative Vorstellungskraft, das Umsetzen in bildnerisches und plastisches Gestalten sowie das Erlernen im Umgang mit den verschiedenen Materialien.

Ebenso wird durch die Kommunikation untereinander die Sprachkompetenz gefördert. Sie schauen zu, tauschen aus und geben sich gegenseitig Tipps, Ratschläge und Hilfestellung, welches nicht zuletzt auch die Sozialkompetenz positiv beeinflusst. Im Kreativraum können die Kinder die kognitiven, sozialen und kreativen Fähigkeiten sowie auch grob- und feinmotorische Fertigkeiten stärken, was für den Erwerb der Lese- und Rechtschreibkompetenz von Bedeutung ist. Im Zusammenspiel mit anderen Kindern lernen sie Teamarbeit kennen und wachsen an diesen positiven Erfolgserlebnissen.

Wir wünschen uns für unsere Kinder, dass sie im Kreativraum ihre künstlerische Kreativität entfalten und stets Freude am Umgang mit verschiedenen Materialien erleben.





Delfingruppe – Bauraum:

Im Bauraum befinden sich Materialien (Duplo, Lego, Kugelbahn, Sonos, etc.) zum Bauen und Konstruieren. Es können hierbei eigene Ideen und Vorstellungen verwirklicht werden.

Beim Beschäftigen mit diesen Materialien werden insbesondere das logische Denken, die Feinmotorik und die Kreativität gefördert. Das räumliche Denken wird angeregt, in dem die Kinder sich an Pläne und Vorlagen halten. Zusätzlich wird die Augen-Hand-Koordination, die Geduld und die Ausdauer gefördert.

Beim gemeinsamen Bauen und Planen sind Absprachen untereinander notwendig, aber auch die gegenseitige Hilfestellung ist von großer Bedeutung. Außerdem erfahren die Kinder beim Umgang mit dem Baumaterial viel über deren Beschaffenheit.





Bewegungsraum:

Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder vielfältige Bewegungsangebote. Im Bewegungsraum haben die Kinder die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.

Neben angeleiteten und vorbereiteten Aktionen der Erzieher*innen sowie Freiräume zum selbstorganisierten Spiel lernen die Kinder, ihre körperlichen Fähigkeiten zu erkennen. Mit Sprossenwänden, Rutsche, Kletterwände, Bauelementen, Bällen u.v.m. sammeln die Kinder Erfahrungen mit verschiedenen Materialien.

Wahrnehmungskompetenz, Körpererfahrung, Koordination von Sinnen und Gleichgewicht werden gefördert, die Phantasie und Kreativität werden angeregt, auch der Umgang mit Gefahren wird erlernt.

Zusätzlich zur Förderung im kognitiven Bereich hat die Bewegungsförderung eine besondere Schlüsselrolle, um motorische Defizite auszugleichen und Kompetenzen für zukünftige Bewegungsformen zu gewinnen. Durch die Bewegung wird nicht nur Motorik und Muskulatur gestärkt, sondern auch die visuelle und taktile Wahrnehmung stimuliert. Außerdem hat die Bewegung der Kinder auch einen positiven Einfluss auf das Selbstbewusstsein der Kinder.

Für uns als Kita ist es wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Freude an der Bewegung auszuleben.





6.3 Tagesablauf 3 – 6 jährige Kinder

07:15 Uhr bis 08:00 Uhr

Der Frühdienst beginnt für alle Kinder um 7.15 Uhr.

- im Gruppenraum der Pinguingruppe/Rollenspielraum

08:00 Uhr

Die Kinder gehen in ihre Stammgruppen.

Offene Zeit: In der Zeit von 08:00 – 11.00 Uhr dürfen die Kinder in den selbstgewählten Räumen (Schwerpunkträume) und auf dem Außengelände spielen.

08:00 Uhr bis 9:30 Uhr

Die Kita-Kinder haben die Möglichkeit, in der Mensa zu frühstücken. Dabei entscheiden sie selbst, wann und mit wem sie frühstücken möchten.

Das Frühstück und die anschließenden Beschäftigungs- und Freispielzeiten können variieren und werden situationsorientiert z. B. bei Feiern, Festen, besonderen Aktivitäten und Naturtagen angepasst.

Gegen 11.00 Uhr

Morgenkreis in den Stammgruppen.

11.45 Uhr bis 12.00 Uhr

Abholen der Kinder die nicht in der Kita zu Mittag essen.

11:30 Uhr bis 13:10 Uhr

Mittagessen der älteren Kinder (2 Gruppen) in der Mensa.

Nach dem Mittagessen 12:15 Uhr

Die Kinder gehen nach Möglichkeit in den Garten zum Spielen.

Kinder die noch schlafen möchten haben die Gelegenheit sich hinzulegen.

14.00 Uhr

Abholphase, Freispiel und Angebote in der Gruppe oder draußen im Garten.

14.30 Uhr

Nachmittagsimbiss

14:30 Uhr

Die Kinder mit dem 7- Stunden-Kontingent werden bis spätestens 14:30 Uhr abgeholt.

16.00 Uhr – 16.15 Uhr

Spätdienst, die Kinder treffen sich in einem Schwerpunktraum.

Der Tagesplan kann sich bei schönem Wetter ändern. In Absprache mit den Kindern findet das gemeinsame Spiel auch draußen auf dem Außengelände statt. Gelegentlich werden Spaziergänge angeboten. An jedem Donnerstagvormittag treffen sich die ABC-Kids.

6.4 Freispiel

Das Freispiel spielt eine wichtige Rolle in unserer pädagogischen Arbeit und nimmt einen großen Stellenwert ein. Die Kinder haben in dieser Zeit die Möglichkeit ihr Spielmaterial, die Dauer des Spiels, den Ort und den oder die Spielpartner selbstständig auszuwählen. Es stehen den Kindern verschiedene Schwerpunkträume in unserer Kindertagesstätte zur Verfügung. Des Öfteren werden während der Freispielphase Beschäftigungen angeboten, an denen die Kinder teilnehmen können.

Während des Freispiels ist es die Aufgabe der Erzieher*in präsent zu sein. Sie beobachtet einzelne Kinder und das gesamte Spielgeschehen. So kann sie die Bedürfnisse einzelner erkennen und die Kinder bei Bedarf unterstützen. Auf Wunsch gibt die Erzieher*in Hilfestellung, ist Spiel- und Ansprechpartner*in zugleich. Kinder die Schwierigkeiten haben Kontakt zu anderen zu finden, werden von ihr unterstützt. Außerdem steht sie allen bei Konflikten zur Seite, hilft Lösungen zu finden und spendet Trost, wenn es nötig ist.

Das freie Spiel in den Schwerpunkträumen dient zur Vorbereitung auf das spätere Leben. Das Kind verarbeitet im Spiel Erlebnisse, Eindrücke und Ängste. Phantasie, Ausdauer und Konzentration werden gefördert, vielerlei Fähig-/Fertigkeiten werden geübt und weiterausgebildet.

6.5 Verpflegungskonzept

6.5.1 Ernährungsbildung – Bildungsort Mahlzeiten

Die Kinder sammeln in unserer Einrichtung wichtige Erfahrungen beim gemeinsamen Essen mit Gleichaltrigen und haben daran große Freude. Gesundheitsfördernde Ernährung steht bei uns nicht nur auf dem Speiseplan, sondern wird in der Gemeinschaft von Anfang an gelebt. So lernen die Kinder bereits durch gemeinsame Koch- und Backprojekte, Lebensmittel mit allen Sinnen zu erfahren.
Durch die ausgewogene Ernährung in unserer Kindertagesstätte bekommt ihr Kind alles was es braucht, um gesund heranwachsen zu können.

6.5.2 Verpflegungsangebot

In unserer Kindertagesstätte legen wir Wert auf gesundheitsbewusste, vollwertige und ausgewogene Gerichte, die von unseren Hauswirtschaftskräften täglich frisch zubereitet werden. Diese haben einen abwechslungsreichen Speiseplan

zusammengestellt, der die Wünsche der Kinder berücksichtigt. Es werden bei der Essensplanung kulturelle und religiöse Unterschiede berücksichtigt.

Für Kinder mit nachgewiesenen Lebensmittelunverträglichkeiten (ärztliches Attest) kann die Verpflegung in der Regel gesondert mit der Kita-Leitung und den Hauswirtschaftskräften vereinbart werden. Vorab werden die Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung der speziellen Versorgung gemeinsam mit den Eltern besprochen.

6.5.3 Frühstück

In unserer Einrichtung haben die Kinder vormittags und nachmittags die Möglichkeit ihr mitgebrachtes Essen einzunehmen.

Die Kinder haben von ca. 08:00 – 09.30 Uhr die Möglichkeit in der Mensa zu frühstücken. Dabei entscheiden sie selbstständig, wann und mit wem sie essen möchten.

Nach dem Händewaschen holen die Kinder ihre Täschchen, die sich im Flur an den Garderoben befinden und gehen in die Mensa. Dort stehen Tassen, auf dem Geschirrwagen bereit. Beim mitgebrachten Frühstück/Nachmittags-imbiss legen wir Wert auf gesunde Lebensmittel. Auf dem Tisch steht frisch aufgeschnittenes Obst und Gemüse (dieses wird durch das EU-Schulobstprogramm finanziert), dass das Frühstück/Nachmittagsimbiss ergänzen soll. Dazu gibt es Tee, Wasser oder Milch zu trinken. Während den Mahlzeiten achten wir auf einen geordneten Ablauf, die Kinder lernen so die Tischregeln kennen. Während der ganzen Essenssituation werden zusätzlich soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahe und Hilfsbereitschaft gelernt, das Gemeinschaftsgefühl wird dadurch gestärkt.

Zum Schluss räumen die Kinder ihre Täschchen wieder zurück in die Garderobe.

6.5.4 Mittagessen

In allen Gruppen sind Kinder untergebracht, die über Mittag in der Kindertagesstätte bleiben und hier eine warme Mahlzeit zu sich nehmen.

Nachdem die Kinder, die nicht mitessen abgeholt worden sind, finden sich die Essenskinder in der Mensa ein. Da dort nicht für alle Kinder Platz ist, wird in unterschiedlichen Gruppen gegessen. Die erste Gruppe isst gegen 11.30 Uhr und danach die letzten Kinder um 12.15 Uhr. Während des Essens in Kleingruppen

erleben sich die Kinder als Gemeinschaft und erfahren Tischrituale, wie zum Beispiel das gemeinsame Beten vor dem Essen.

Das Kind hat die Möglichkeit zu entscheiden, was und wieviel es essen möchte, wobei wir die Kinder zum Probieren anregen. Wir sind bemüht während des Essens den Kindern eine gemütliche familienähnliche Atmosphäre zu schaffen.

Ein bebilderter Speiseplan hängt in der Kita aus, sodass die Eltern und Kinder sich darüber informieren können, was es täglich zu essen gibt.

6.5.5 Nachmittagsimbiss

Gegen 14.30 Uhr haben die Kinder noch einmal die Möglichkeit ihren mitgebrachten Imbiss zu verzehren.

6.6 Schlafen und Ruhen

Kinder unter drei Jahren und Kinder, die den Wunsch äußern, brauchen während des Tagesablaufes Ruhe- und Entspannungsphasen sowie die Möglichkeit zu einem ungestörten Schlafen. Das Schlafbedürfnis der Kinder ist je nach Alter und Persönlichkeit unterschiedlich. Während des Schlafens wird Erlebtes verarbeitet und die Kinder sind nach dem Aufwachen wieder bereit für Neues.

In unserer Einrichtung gibt es feste Schlafzeiten. Im Anschluss nach dem Mittagessen halten die Kinder ihren Mittagsschlaf. Dazu gehen sie mit einer pädagogischen Fachkraft in den Ruheraum. Der Raum ist so gestaltet, dass jedes Kind jeden Tag den gleichen Schlafplatz hat. Unterstützen können Sie die Erholungsphase indem Sie ihrem Kind ein vertrautes Kuscheltier, ein Schmusetuch oder einen Schnuller mitgeben. Während der Schlafenszeit verdunkeln wir den Raum. Zu Beginn des Mittagsschlafes befindet sich eine pädagogische Fachkraft im Raum. Ein bestimmtes Ritual z. B. das Hören von beruhigender Musik oder einer Geschichte erleichtert das Einschlafen. Kinder die nach etwa 30 Minuten nicht in den Schlaf finden, werden zurück zu ihrer Gruppe begleitet. Nachdem die Schlafenskinder ausgeschlafen haben, nehmen diese wieder am Spielgeschehen teil.

Kinder die nicht mehr schlafen gehen je nach Wetterlage nach draußen in den Garten oder spielen in der Gruppe.

6.7 Beziehungsvolle Pflege

6.7.1 Wickelsituation

Für die Jüngsten in der Einrichtung sind liebevoll gestaltete Pflege- und Wickelsituationen von großer sozial-emotionaler Bedeutung. In der Pädagogik mit Kindern unter drei Jahren spielt die Körperpflege eine wesentliche Rolle. Das Wickeln bietet die Gelegenheit, sich dem einzelnen Kind intensiv zuzuwenden. Daher sorgen wir beim Wickeln für eine vertrauensvolle, angenehme und geschützte Atmosphäre. Die Pflegesituationen werden ausschließlich von einer vertrauten Bezugsperson durchgeführt. Die intensive Zugewandtheit des Erwachsenen, der respektvolle Umgang mit der kindlichen Intimität und der liebevolle, achtsame Körperkontakt vermittelt dem Kind ein Gefühl von Wohlbefinden und helfen ihm bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes.

- Wir achten deshalb auf die Signale der Kinder, indem wir Blickkontakt halten.
- Wir begleiten den Wickelprozess sprachlich und teilen den Kindern unser weiteres Vorgehen mit.
- Wir respektieren den Wunsch des Kindes nach Nähe und Distanz.
- Wir achten beim Reinigen auf einen behutsamen Umgang.

Wir haben in unserer Einrichtung feste Zeiten für die Pflege der Kinder im Tagesablauf eingeplant. Wir respektieren jedoch auch, wenn ein Kind noch nicht gewickelt werden will. Außerdem wickeln wir die Kinder jederzeit bei Bedarf.

6.7.2 Windel frei werden

Den Prozess des Trockenwerdens unterstützen wir aktiv und bemühen uns, gemeinsam mit den Eltern diesen Entwicklungsschritt zu gestalten.

- Wir ermuntern die Kinder dazu, auf die kleine Toilette zu gehen.
- Wir begleiten sie und erklären, wie alles funktioniert.
- Wir unterstützen sie bei allen diesbezüglichen Tätigkeiten, wenn sie dies wünschen.
- Möchte ein Kind ohne Windeln sein, unterstützen wir dies ebenfalls.

Beziehungsvolle Pflegesituationen unterstützen die Kinder in der Entwicklung zur Selbständigkeit. Sie stärken das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl eines jeden Kindes.

In unserer Einrichtung stehen den Kindern unterschiedlich hohe Toiletten zur Verfügung. Der Übergang vom Wickelkind bis hin zum selbständigen benutzen der Toilette verläuft fliesend. Wir unterstützen die Kinder während dieser Phase in ihrem individuellen Tempo. Unsere Aufgabe ist es die Kinder liebevoll und achtsam zu begleiten. Gerade in der Übergangsphase kommt es noch manchmal zu kleineren Missgeschicken. Deshalb ist es sinnvoll, dass die Kinder, bevor sie endgültig keine Windeln mehr tragen, eine sog. Schlupfwindel anziehen, die sie selbständig aus- und anziehen können.

Uns geht es immer um Unterstützung und Begleitung in der Sauberkeitserziehung. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern und die Erzieher*innen zum richtigen Zeitpunkt die Signale des Kindes wahrnehmen und sich darüber austauschen.

Außerdem benötigen wir die Unterstützung des Elternhauses:

- indem sie von zu Hause Windeln, Pflegetücher mitbringen, die in der Kindertagesstätte aufgehoben werden,
- wir bitten die Eltern ausreichend Wechselwäsche mitzubringen (dazu gehören z.B. Hosen die sich leicht öffnen und runterziehen lassen können),
- zusätzlich benötigen wir Ihr Verständnis, wenn das Wahrnehmen der Körpersignale in Ausnahmefällen nicht adäquat gelingt.

7.0 Besonderheiten der Einrichtung

7.1 Besondere Aktivitäten

In regelmäßigen Abständen finden in unserer Einrichtung besondere Aktivitäten statt, die den Kindertagesstättenalltag auflockern und die das Erfahrungsfeld der Kinder erweitern sowie Einblicke in lebenspraktische Bereiche geben sollen. Bei den Angeboten orientieren wir uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Wir kochen z. B. mit den Kindern oder bereiten mit ihnen ein gesundes Frühstück zu. Regelmäßig machen die Kinder mit ihren Erzieherinnen Spaziergänge.Die Kinder lernen ihre nähere Umgebung besser kennen und erfahren vieles über die Natur, welche Tiere dort leben, welche unterschiedlichen Bäume es gibt und vieles mehr.

Um den Kindertagesstättenalltag erlebnisreicher und interessanter zu gestalten, führen wir je nach Anlass Exkursionen durch. Dies sind Unternehmungen, die außerhalb der Einrichtung stattfinden. Wir waren z. B. bei der Feuerwehr und der

Polizei. Ebenso gehören kleinere Ausflüge wie Naturbeobachtungen oder Spaziergänge in die Weinberge dazu.

Genauso werden jahreszeitlich orientierte Feste in der Kindertagesstätte veranstaltet, z. B. Stabaus, Osterfeier, Sommerfest, Laternenumzug, Weihnachtsfeier usw. Davon werden einige Feste mit den Eltern geplant und durchgeführt, andere wiederum von den Erzieher*innen und Kindern gestaltet.

8.0 Erziehungsziele/Kompetenzen

8.1 Sozialerziehung

Die meisten Kinder sammeln mit der Aufnahme in die Kindertagesstätte ihre ersten Erfahrungen im Umgang mit einer größeren Gruppe, das soziale Umfeld der Kinder verändert sich somit. Zum ersten Mal müssen sie sich für einen längeren Zeitraum von ihren engsten Bezugspersonen trennen und erleben für sie unbekannte Situationen. Sie erfahren, dass die Erzieher*innen in der Gruppe für alle Kinder Ansprechpartner*innen sind und sich nicht nur einem Kind widmen können.

Es ist wichtig, dass sie Kontakt zu anderen Kindern knüpfen und Vertrauen zu den Erzieher*innen entwickeln. Die Nachahmung spielt in der ersten Zeit eine wichtige Rolle. Kinder imitieren andere Kinder und auch Erwachsene. Mit dem Eintritt in die Gruppe lernen sie sich an Regeln und Grenzen zu halten, die teilweise bereits bestehen bzw. mit den Kindern gemeinsam erarbeitet werden.

Durch gemeinsame Aktivitäten wie z. B. Kochen, Stuhlkreise, Spiele, usw. soll das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden, aber auch die gegenseitige Rücksichtnahme wird dabei gefördert. Im Laufe der Zeit entwickelt sich ein „Wir-Gefühl“, das gleichzeitig den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe fördert. Sie erfahren die unterschiedlichen Bedürfnisse im Umgang mit anderen Kindern. Das Zusammensein mit anderen Kindern erfordert anderen zu helfen, diese zu unterstützen und sich helfen zu lassen. Ebenso ist es wichtig, dass die Kinder lernen zu teilen. Für viele Kinder ist es eine neue Erfahrung nicht immer im Mittelpunkt zu stehen und auch mal warten zu müssen bis sie an die Reihe kommen. Mit der Zeit entstehen Freundschaften, die für die Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung sind.

Im Laufe der Zeit sollen die Kinder lernen Konflikte untereinander selbstständig zu lösen, wobei die Erzieher*in bei Bedarf unterstützend eingreift. Ein weiteres Erziehungsziel ist die Fähigkeit Kritik zu äußern und zu akzeptieren. Durch die

Übernahme von kleineren Aufgaben lernen die Kinder die Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen, ebenso soll Verantwortlichkeit im Umgang mit Spiel- und Bastelmaterial entwickelt werden.

Die Kindertagesstättenzeit trägt wesentlich dazu bei, dass sich die Persönlichkeiten der Kinder entfalten. Die Förderung des sozialen Verhaltens ist eine der wichtigsten Aufgaben, die das Erzieherteam bei der Erziehung der Kinder übernimmt.

8.2 Regeln

Für ein harmonisches und ausgewogenes Zusammenleben sind Regeln und Grenzen unentbehrlich. Sie sollen das Kind vor Gefahren schützen und ihm bei der Durchführung eigener Bedürfnisse helfen. Nur durch Regeln und Grenzen ist ein soziales Miteinander in der Gruppe möglich. Regeln, klar und deutlich ausgesprochen geben dem Kind ein Gefühl der Sicherheit und erleichtern das Zusammenleben zwischen Kindern und Erwachsenen.

Der Kindertagesstättenalltag wird überschaubarer, wenn nicht in jeder Situation neu überlegt und diskutiert werden muss, was denn das richtige Verhalten ist. Jeder Bereich in unserer Einrichtung hat seine individuellen Regeln die eingehalten werden müssen, z. B. beim Malen mit Wasserfarben, sollen die Kinder einen Malkittel anziehen.

Wir hinterfragen und überprüfen unsere Regeln mit den Kindern immer wieder aufs Neue und ändern sie bei Bedarf.

8.3 Partizipation von Kindern

Die Kinder verbringen viel Zeit in unserer Kindertagesstätte. Von daher sehen wir die Einrichtung als Lebensraum für die Kinder, in dem wir den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam gestalten.

Aufgabe der Erzieher*innen ist es, die Kinder an vielen Entscheidungsprozessen, die ihre Person betreffen, teilhaben zu lassen. Außerdem gehört dazu, diese an vielen Dingen, die im Laufe des alltäglichen Zusammenlebens entstehen, zu beteiligen. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und sollte ein fester Bestandteil in der Arbeit mit Kindern sein und setzt eine ganz bestimmte Haltung der Erzieher*innen den Kindern gegenüber voraus. Die Kinder werden als kompetente Menschen gesehen und sie sind

befähigt ihren Alltag eigenständig mitzugestalten. Wir begegnen ihnen mit Wertschätzung, Achtung und Respekt.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder im Alltag Werte und Normen kennenlernen. Das Ganze bedeutet jedoch nicht, dass Kinder alles machen dürfen was sie wollen. Sie haben die Möglichkeit, ihre Meinung frei zu äußern und erleben, dass wir diese Meinung entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand berücksichtigen. Sie lernen ihre Bedürfnisse, Gefühle und Wünsche zu äußern und mit Konflikten umzugehen. Gleichzeitig erfahren sie, dass es verschiedene Lösungswege gibt und lernen diese zu tolerieren. Die Kinder lernen so Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Sie werden von uns ernstgenommen und erfahren so, dass ihre Meinung uns wichtig ist. Wir stärken sie in ihrem Tun und Handeln und begleiten sie in ihrer Eigenständigkeit. Durch die Beteiligung und Mitbestimmung wird die gesamte Persönlichkeit der Kinder gefördert und gestärkt. Sie lernen, so ihr Leben schrittweise selbst in die Hand zu nehmen. Die Gestaltung des Kindertagesstättenalltags ist also gemeinsame Aufgabe der Kinder und Erzieher*innen.

8.4 Ganzheitliche Bewegungserziehung

Jedes Kind hat einen natürlichen Bewegungsdrang, der im kindlichen Leben eine wichtige Rolle spielt. Der Alltag unserer Kinder ist immer stärker geprägt durch sitzende Tätigkeiten. Umso wichtiger ist der Blick auf die tägliche Bewegungszeit der Kinder.

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, im Garten ihren Bewegungsdrang auszuleben, es werden dort vielfältige Anreize und Gelegenheiten geschaffen. Die motorischen Fähigkeiten werden hierbei über grundlegende Bewegungsformen wie Klettern, Hüpfen, Springen und Laufen verbessert. Außerdem lernen die Kinder während der Bewegung ihren eigenen Körper und dessen Grenzen kennen, sie erfahren Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Sie üben sich im Umgang mit anderen Kindern und lernen zusätzlich ihre eigene Welt zu erkunden.

Ein weiterer Lernerfolg ist die Förderung von Kreativität und Phantasie, weil die Kinder untereinander neue Spielideen entwickeln. Durch die spielerischen Übungen werden Ausdauer, Koordination, Kraft und Beweglichkeit gefördert und der Spaß an der Bewegung unterstützt. Das schöne Außengelände steht den Kindern zur Verfügung. Toben, Spielen, Bewegen an der frischen Luft machen

natürlich besonders viel Spaß, Wir versuchen, jeden Tag einen längeren Zeitraum draußen zu spielen.

Durch diese vielfältigen Möglichkeiten wird dem Elementarbedürfnis des Kindes nach Bewegung entsprochen und trägt so zu einer harmonischen Gesamtentwicklung des Kindes bei.

8.5 Lernprozesse im Außenbereich

Unser Außengelände bietet allen Altersstufen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und wird nach Möglichkeit täglich genutzt. Kinder haben das unbändige Bedürfnis sich zu bewegen. Unter freiem Himmel zu Spielen bedeutet für die Jungen und Mädchen Autonomie, Selbstbestimmung und Ungezwungenheit. Im Außengelände zu spielen ist für die 0-6-jährigen immer ein Erlebnis. Die Kinder toben laut, klettern, entdecken Naturmaterialien und matschen. Dabei machen sie intensive sinnliche und körperliche Erfahrungen. Die Kinder werden aufgefordert sich verschiedenen Anforderungen zu stellen, ihre motorischen Fähigkeiten zu schulen, ebenso ihre Kommunikation zu fördern. Die Mädchen und Jungen wollen und sollen ihre Grenzen austesten dürfen. Dabei schätzen sie ihre Leistungsfähigkeit normalerweise sehr genau ein, lernen Risiken zu erkennen und zu kalkulieren. Unser Außengelände lädt Kinder jeder Entwicklungsstufe sowohl zum Experimentieren, Forschen und aktivem Handeln, aber auch zum Entspannen, Ausruhen und Wohlfühlen ein. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe das Spiel der Kinder zu beobachten und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in ihrer Arbeit mit den Kindern umzusetzen.

8.6 Alltagsintegrierte Spracherziehung

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel der Menschen. Die Kinder lernen über die Sprache, ihre Gefühle, Gedanken, Befindlichkeiten usw. auszudrücken. Sie sollen befähigt werden ihre Meinung zu äußern und Konflikte verbal zu lösen.

Im Zusammensein mit jüngeren und älteren Kindern bieten sich viele Sprachanreize und Gelegenheiten miteinander zu kommunizieren. Sie haben die Möglichkeit mit anderen zu sprechen, sich in der Großgruppe zu äußern, aber auch andere aussprechen zu lassen und ihnen zuzuhören.

Die sprachliche Förderung in unserer Einrichtung findet alltagsintegriert statt. Das heißt sie wird in der Zeit in der die Kinder sich in der Einrichtung befinden, in den Alltag eingebunden.

Während des Tagesablaufes werden die Kinder ständig zum Sprechen aufgefordert und angeregt. Gespräche finden unter den Kindern und Erwachsenen während des Freispiels, während des Essens, des Wickelns usw. statt. Durch sprachermutigendes Verhalten, sprachbildende Angebote und systematisch gestaltete Sprachanlässe, der pädagogischen Fachkräfte werden die Kinder im Bereich Sprache gefördert. Den Kindern wird eine ganzheitliche, spielerische Erfahrung rund um die Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur ermöglicht.

Dabei orientieren wir uns am Alter, dem Entwicklungsstand, an den Interessen, an den aktuellen Bedürfnissen und Fragestellungen der Kinder. Zusätzlich werden die Lebenssituationen und kulturellen Hintergründe der Kinder berücksichtigt.

Die pädagogischen Fachkräfte sorgen dafür, dass die Umgebung der Kinder so anregend gestaltet ist und ein Austausch mit anderen ermöglicht wird. Aus dem täglichen Leben der Kinder werden Themen besprochen, so dass die Kinder die Möglichkeit haben, wichtige Erfahrungen beim Erlernen der deutschen Sprache zu machen.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung richtet sich an alle Kinder. Kinder, die noch nicht Deutsch sprechen, profitieren von den deutschsprechenden Kindern. Kinder, die Deutsch als Muttersprache haben, erweitern ihren Wortschatz.

Wenn Erzieher*innen feststellen, dass Sprachauffälligkeiten vorliegen, wird den Eltern geraten fachliche Hilfe für ihr Kind in Anspruch zu nehmen.

8.7 Vorschulerziehung – ABC Kids

Für uns beginnt die Vorschulerziehung nicht erst im letzten Jahr vor Schuleintritt. Sie findet bei uns vom ersten Tag an statt und ist in die tägliche pädagogische Arbeit integriert. Die Förderung von Fantasie, Kreativität und Selbstständigkeit sehen wir als Grundvoraussetzung zur allgemeinen Schulreife.

Trotzdem fassen wir die Kinder im letzten Jahr bevor sie in die Schule kommen zu einer Kleingruppe den ABC – Kids zusammen. Diese Kleingruppe trifft sich einmal wöchentlich, für gezielte und altersentsprechende Beschäftigungen (z. B. Gemeinschaftsarbeiten, besondere Werk- und Bastelarbeiten, Arbeitsblätter oder Experimente).

Die erworbenen Kompetenzen, die die Kinder für den Übergang benötigen, sollen in diesem Jahr gestärkt und erweitert werden. Die Aktivitäten werden gruppenübergreifend angeboten. Dabei werden interessenbezogene Projekte durchgeführt, die dazu beitragen, dass die Kinder gezielt auf die Schule vorbereitet werden. Die spezifischen Angebote sind Ergänzung zur Entwicklung und Förderung in Alltagssituationen. Es werden die Ausdauer, die Konzentration und das Durchhaltevermögen geübt und gefördert. Dabei ist es besonders wichtig, dass die gestellten Aufgaben von den Kindern selbstständig ausgeführt werden. Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder können in der Kleingruppe besser erkannt werden. Unter den Kindern entsteht ein starkes Gemeinschaftsgefühl, das durch die gemeinsamen Erlebnisse und die Vorfreude auf die Schule gefördert wird.

Zusätzlich finden in unregelmäßigen Abständen besondere Exkursionen statt, diese können z. B. ein Besuch bei der Feuerwehr, Hohlwegewanderungen oder ein Theaterbesuch sein.

8.8 Verkehrserziehung

Durch praktisches Üben wie z. B. Spaziergänge, Ausflüge wird den Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr nähergebracht. Ebenso durch Gespräche und verschiedene Angebote (Arbeitsblätter, Spiele etc.) soll das Ganze vertieft werden.

9.0 Übergänge

9.1 Eingewöhnung

Seit Januar 2018 haben Kinder ab 2 Jahren die Möglichkeit unsere Einrichtung zu besuchen. In unserer Kindertagesstätte hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass wir überwiegend diese Altersstufe eingewöhnen.

Für das Kind ist der Übergang aus der Familie in die Kindertagesstätte eine einschneidende Veränderung. Für dieses bedeutet es eine besondere Herausforderung, sich in eine neue Umgebung einzugewöhnen. Neue Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern werden aufgebaut. Die Kinder lernen den Tagesablauf kennen, der anders ist als in ihrer Familie. Für viele Kinder bedeutet der Besuch in der Kindertagesstätte eine erstmalige Trennung von den Bezugspersonen über einen längeren Zeitraum.

Die Unterstützung der Eltern während der Eingewöhnungsphase ist dabei dringend notwendig. Das Kind erlebt Mutter oder Vater als sichere Basis und kann so den Übergang leichter bewältigen. In unserer Einrichtung arbeiten wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell (www.kita-fachtexte.de), dass sich aus 3 Phasen zusammensetzt. Diese werden im Aufnahmegespräch individuell mit den Eltern besprochen. Dabei berücksichtigen wir die Bedürfnisse der einzelnen Kinder, da bei diesen unterschiedliche Vorerfahrungen (Betreuung durch Tagesmutter oder zu Hause, Besuch einer Kinderkrippe) vorliegen.

Die Dauer einer Eingewöhnungsphase beträgt in den meisten Fällen ca. 14 Tage. In Einzelfällen sind 2-4 Wochen erforderlich.

Die Eltern werden von uns darauf hingewiesen, beim Verlassen der Gruppe sich immer von ihrem Kind zu verabschieden. Die Eingewöhnungszeit gilt als beendet, wenn das Kind ein intensives Vertrauensverhältnis zu den Erzieher*innen aufgebaut hat und sie als neue Bezugspersonen akzeptiert.

Für ältere Kinder besteht die Möglichkeit die Einrichtung an festgelegten Vor- oder Nachmittagen die Einrichtung zu besuchen. Dadurch soll dem Kind die Eingewöhnung in die Gruppe erleichtert werden. Die Termine werden mit den Eltern abgesprochen und individuell gestaltet. So kann das Kind z. B. auf Wunsch, von einer Bezugsperson während den ersten Besuchsterminen begleitet werden.

9.2 Übergang Nestgruppe – Kitabereich

Die Zeit vergeht schnell und die Nestgruppenkinder wechseln in die Gruppen mit den älteren Kindern. Dies geschieht jedoch nicht von heute auf morgen. Schon von Beginn an unter Berücksichtigung der Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes wird auf diesen Schritt hingearbeitet. Die Erzieherinnen begleiten die Kinder schrittweise die gesamte Kita zu erobern. Ebenso haben die Nestgruppenkinder die Möglichkeit begleitete „Ausflüge“ zu den älteren Kindern zu machen. Die jüngeren Kinder werden so entsprechend ihrer Entwicklung mit dem Kitabereich vertraut gemacht. Eine individuelle Vorgehensweise ist dabei äußerst wichtig, da jedes Kind andere Bedürfnisse hat und jedes unterschiedlich viel Zeit für den Übergang benötigt.

Der Übergang bedeutet für sie neue Bezugserzieher*innen und neue Räumlichkeiten kennenzulernen, eine andere Gruppenzusammensetzung und das selbständige strukturieren des Tagesablaufes im teiloffenen Konzept sind spannende Herausforderungen und bedeutet sich auf neues und ungewohntes einzulassen.

Wann ein Kind wechselt wird mit den Eltern abgesprochen und hängt von der Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes ab und vom Platzangebot.

Sobald ein Wechsel in den Kitabereich ansteht tauschen sich die Erzieher*innen der Nestgruppe und der Kitagruppe aus und planen den Wechsel. Ziel ist es, dass sich das Kind schrittweise in der neuen Umgebung eingewöhnt und sich geborgen fühlt. Die Bezugserzieherin begleitet es die gesamte Kindertagesstätte zu erobern.

9.3 Übergang Kindertagesstätte – Grundschule

Übergänge bezeichnen auch „Zeiträume“, in denen die Kinder von einem Betreuungssystem in ein anderes wechseln. Um diese Herausforderung positiv bewältigen zu können bedarf es einer guten Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Einrichtungen.

In unserem Fall sind dies:

- die kath. Kita Arche Noah, Alsheim
- die Kita Bunte Wiese, Mettenheim
- und die Grundschule am Sonnenberg, Alsheim

Die obengenannten Institutionen stehen mit unserer Einrichtung im ständigen Austausch und treffen sich zu regelmäßigen Kooperationsveranstaltungen, um die gemeinsam stattfindenden Projekte zu planen und die Abläufe zu besprechen.

Zum guten Gelingen des Übergangs wird ausreichend Zeit und Raum im Kitaalltag eingeplant. Die Kinder lernen sich auf veränderte Situationen einzulassen und sich mit diesen auseinander zu setzen.

Mit den unterschiedlichsten Angeboten werden die Kinder ermutigt und unterstützt. Sie können sich in neuen Bereichen ausprobieren. Vorhandene Unsicherheiten und Ängste können abgebaut, Fragen beantwortet und die Vorfreude und Neugierde auf den kommenden Schulbesuch geweckt werden.

Auch für die Eltern ist der Übergang ihres Kindes in den neuen Lebensabschnitt eine besondere Zeit. Für alle Beteiligten birgt dieser Prozess neben den Herausforderungen auch neue Chancen. Für die ABC-Kids ist die Bewältigung von diesem Übergang von größter pädagogischer Bedeutung.

Damit diese neuen Herausforderungen erleichtert werden, bieten wir im letzten Jahr den Kindern mehrere Schulbesuche an, so können die Kinder bereits im Vorfeld die Schule und deren Räumlichkeiten kennenlernen. Bei einem dieser Besuche nehmen sie an einer Unterrichtstunde teil.

10.0 Dokumentation der pädagogischen Arbeit

10.1 Aufgaben der Erzieher*innen

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder als sich entwickelnde und unverwechselbare Persönlichkeiten.

Die Erzieher*in hat die Aufgabe, die Kinder zu beaufsichtigen und bei Bedarf zu helfen und zu unterstützen. Sie soll die Kinder dazu befähigen, möglichst selbstständig zu denken und zu handeln. Dabei ist es wichtig, den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu berücksichtigen und gegebenenfalls bei Problemen geeignete Maßnahmen einzuleiten. Für jedes Kind erstellen wir eine Bildungs- und Lerndokumentation. Darin dokumentieren wir, was wir bei den Kindern in einzelnen Situationen beobachtet haben, wie es z. B. Probleme gelöst hat, wie es neue Erfahrungen verarbeitet oder einen mutigen Schritt getan hat und was das Kind fasziniert und bewegt hat, aber auch welche Schwierigkeiten es dabei hatte.

Gezieltes Hinsehen dient unter anderem dazu, den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu erfassen, die Interessen der Kinder zu erfahren, um dahingehend die Eltern zu informieren und zu beraten. Außerdem möchten wir mit den Beobachtungen eine individuelle Förderung des Kindes anstreben. Zusätzlich eignen sich diese Aufzeichnungen zur Reflexion unserer Arbeit und dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche. Wichtig ist ein reger Austausch zwischen den Erzieher*innen, dabei werden dann Entscheidungen getroffen, wie das einzelne Kind in seinen Entwicklungs- und Bildungsprozessen weiter unterstützt, gefördert und gefordert werden kann. Die Beobachtung und Dokumentation führt uns näher an die Bedürfnisse der Kinder heran und hilft uns, die aktuellen Themen und Wünsche dieser zu erkennen.

Das Kind zu beobachten und ihm zuzuhören, bedeutet eine Haltung der Offenheit, des Einfühlungsvermögens, der Wertschätzung und des Respekts ihm gegenüber.

Die Erzieherin muss dem Kind die Möglichkeit geben seine Persönlichkeit zu entfalten, außerdem sollten die Fähig- und Fertigkeiten (z. B. Grob- und Feinmotorik, Sprachentwicklung, Kreativität, Phantasie usw.) gefördert werden. Das Kind soll befähigt werden Kontakt zum einzelnen Kind als auch zu der Gruppe zu knüpfen. Ein wichtiges Kriterium ist, dass die Kinder lernen zu teilen, Hilfsbereit auf andere zuzugehen und die Stärken und Schwächen des anderen zu akzeptieren. Die Erzieher*in hat die Aufgabe Anleitungen und Hilfestellungen bei Spielen oder Beschäftigungen zu geben, bei Konflikten beratend einzugreifen und den Kindern tröstend zur Seite zu stehen.

10.2 Entwicklungsgespräche/-bögen

Jährlich werden von allen Kindern Entwicklungsbögen (Entwicklungsschnecke für Kinder im Alter von 0-6 Jahren) ausgefüllt. Diese ermöglichen uns einen besseren Eindruck, inwieweit die Kinder altersentsprechend entwickelt sind. Die Erzieher*innen nutzen dazu die Entwicklungsschnecke die in folgende Bereiche unterteilt sind: Bewegung, Lebenspraxis, Soziales Miteinander, Emotionalität, Spielen, Sprechen, Hören, Shen und Denken.

Die Dokumentationen bilden dann den Leitfaden für die Entwicklungsgespräche. Diese finden einmal im Jahr statt, hierbei wird mit den Eltern über den Entwicklungsstand der Kinder gesprochen. Es ist uns wichtig, dass ein Austausch mit den Eltern zustande kommt, indem gemeinsam Beobachtungen, Entwicklungsschritte und eventuelle Fördermöglichkeiten besprochen und Zielvereinbarungen getroffen werden. Ein Ziel des Entwicklungsgesprächs ist die Stärkung der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertagesstätte. Bei Bedarf können auch weitere Gespräche geführt werden. Außerdem können nach Absprache mit den Eltern weitere Fachkräfte (Erziehungsberatung, Jugendamt, Therapeuten, etc.) hinzugezogen werden. Kurze Mitteilungen sind in Tür und Angelgesprächen möglich.

10.3 Portfolio – Schatzbuch

Seit Sommer 2010 besitzt jedes Kind ein Entwicklungstagebuch (Portfolio) – Schatzbuch. Das Schatzbuch ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit geworden, an dem die Kinder aktiv beteiligt sind. Während der gesamten Kindertagesstättenzeit werden in einem Ordner persönliche Erlebnisse, Dokumente, … gesammelt. Der Alltag des Kindes in der Einrichtung, sowie die Entwicklung seiner Fähigkeiten und Persönlichkeit werden im Schatzbuch anschaulich dokumentiert. Der Ordner ist Eigentum des Kindes. Nur dieses kann darüber entscheiden, was in sein Schatzbuch abgeheftet werden soll und wer Einsicht hat. Wenn die Kinder die Einrichtung verlassen, werden diesen die Ordner ausgehändigt.

Das Entwicklungsbuch spielt für die Kinder in den letzten Jahren vermehrt im Kitaalltag eine wichtige Rolle. Oft wird es in der Freispielphase von ihnen angeschaut. Sie tauschen sich über das Erlebte und Gesehene aus. Die Schatzbücher sind für die Kinder ein besonders und wertvolles Andenken an ihre Kitazeit geworden.

10.4.1 Teamarbeit

Basis einer sinnvollen Kindertagesstättenarbeit ist eine gute Teamarbeit. Dazu gehören regelmäßige Dienstbesprechungen und Gruppenteams, in denen organisatorische Dinge, wie z. B. Planung von Veranstaltungen, Termine, veränderte Arbeitszeiten etc. besprochen werden. Zum anderen beinhaltet eine Teambesprechung auch die Reflexion der pädagogischen Arbeit.

Auch die Planung und Reflexion gemeinsamer in der Kindertagesstätte stattfindender Aktivitäten und Festen sowie die Erstellung eines Rahmenplanes zu unterschiedlichen Themen und die Informationsweitergabe der Leiterin ans Team (z. B. bevorstehender Termine und Ereignisse usw.) sind Bestandteile der Besprechungen.

Aufgrund der Schichtarbeit in der Kindertagesstätte ist es wichtig, Dienste gut zu planen und einzuteilen, bzw. in Krankheits- und Urlaubsfällen Veränderungen vorzunehmen. Die teiloffene Gruppenarbeit erfordert von den Erzieherinnen stetige Absprache, um einen geregelten Tagesablauf für die Kinder zu gewährleisten.

Das Erzieherteam hat weiterhin die Aufgabe eine Konzeption zu erstellen und wenn nötig eine Überarbeitung vorzunehmen, dafür stehen uns im Jahr 2 Tage zur Verfügung. Hinzu kommt die Planung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern und das Überdenken der stattgefundenen Aktivitäten.

Jede Erzieherin soll die Möglichkeit haben im Team und bei der täglichen Arbeit mit den Kindern persönliche Fähigkeiten und Begabungen einzubringen. Außer den Teambesprechungen steht jeder Erzieher*in eine wöchentliche Vor- und Nachbereitungszeit zur Verfügung, d. h. die Erzieherin zieht sich aus dem Gruppengeschehen zurück, um die Arbeit in der Gruppe zu planen und sich auf Elterngespräche vorzubereiten.

10.4.2 Fort- und Weiterbildungen

Für das Fachpersonal unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit im Laufe des Kindertagesstättenjahres Fort- und Weiterbildungen zu besuchen. Sie haben die Gelegenheit ihre Fachkenntnisse zu erweitern und neue Themenbereiche kennenzulernen. Dazu gehört zum Beispiel die Auseinandersetzung mit neuen pädagogischen Grundsätzen, um so Anregungen für unsere weitere Arbeit zu erhalten. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig im Umgang mit Kindern auf

dem aktuellen Stand der Pädagogik zu sein. Die Fachkraft, die die Weiterbildung absolviert hat, gibt das erworbene Wissen an die Kollegen weiter.

Es besteht zusätzlich die Möglichkeit, dass sich das Team für ein gemeinsames Thema entscheidet und ein Referent in die Kindertagesstätte eingeladen wird. In diesen Fortbildungen kann gemeinsam ein Themenkomplex erarbeitet werden, der im Kitaalltag aktuell ist. Somit können erlernte Inhalte leichter in der pädagogischen Arbeit umgesetzt werden.

10.4.3 Praktikantenanleitung

In unserer Einrichtung besteht für Interessierte die Möglichkeit ein Praktikum (z.B. Berufspraktikum, Freiwilliges Soziales Jahr, Schulpraktikum) zu absolvieren. Die einzelnen Praktikanten kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen zu uns, teilweise haben sie schon Vorkenntnisse in der Arbeit mit Kindern erworben.

Im Praktikum haben sie die Möglichkeit Erfahrungen im Umgang mit null bis sechs-jährigen Kindern zu sammeln und können unter anderem an Dienstbesprechungen, Elternabenden sowie sonstigen Veranstaltungen teilnehmen.

In unserer Einrichtung sind mehrere pädagogische Fachkräfte aufgrund einer Zusatzqualifikation berechtigt, die Anleitung von Praktikanten zu übernehmen.

11.0 Gesetzliche Rahmenbedingungen

11.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Kindertagesstätte hat einen gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Dieser ist in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz und im Kindertagesstättengesetz definiert. Laut Gesetz und Empfehlungen hat jedes Kind einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit. Die Familie ist hierbei der wichtigste Lern- und Bildungsort. Die Kindertagesstätte ergänzt die Förderung in der Bildungs- und Erziehungsarbeit.
Zentrale Ziele der Kinderbetreuung sind neben Verbesserung von Vereinbarkeit, Familie und Beruf, vor allem die Sicherstellung einer hochwertigen frühkindlichen Bildung und Erziehung.

Außerdem besitzt jede Kindertagesstätte in Rheinland-Pfalz einen einrichtungsspezifischen Sollstellenplan (ESSP). In dem ist ersichtlich wie viele personelle Stellen der Einrichtung zustehen. Dies ist abhängig ob eine Kita z. B. Berufspraktikant*innen ausbildet oder wie viele Kinder sie in den unterschiedlichen Altersstufen betreut.

Weitere Grundlagen und Rahmenbedingungen für unsere Arbeit sind das Jugendhilfegesetz und das Sozialgesetzbuch VIII. Die inhaltliche Arbeit der Kindertagesstätte folgt den Leitlinien für die Arbeit in den evangelischen Kindertagesstätten der EKHN.

Klare Formulierungen für die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit finden sich auch in der UN-Kinderrechtskonvention. Diese Konvention formuliert völkerrechtsverbindliche Mindeststandards, die die Würde, das Überleben, die Entwicklung und die Zukunft von Kindern und Jugendlichen auf dieser Welt sicherstellen sollen. 1992 hat der Deutsche Bundestag die Konvention unterzeichnet und zu deutschem Recht gemacht. Laut UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind Anspruch auf die Wahrung elementarer Grundrechte.

Alle diese Gesetze, Vereinbarungen und Grundlagen geben uns einen Betreuungs- und Bildungsauftrag, der in unserer Einrichtung umgesetzt wird.

11.2 Aufsichtspflicht in der Kita

Den pädagogischen Fachkräften obliegt die Aufsichtspflicht für die ihnen anvertrauten Kinder während der Zeit ihres Aufenthaltes in der Kindertagesstätte einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge, Besichtigungen u. ä. Die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht richtet sich nach dem Entwicklungsstand und der Persönlichkeit des Kindes.

Die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkräfte beginnt mit der Ankunft bzw. mit der der Übernahme des Kindes in der Einrichtung und endet mit dem Verlassen bzw. der Übergabe an die Eltern. Die Kinder sollen grundsätzlich von der Kindertagesstätte abgeholt werden. Für den Weg von und zur Kindertagestätte sind die Eltern allein verantwortlich; im Übrigen besteht keine Verpflichtung der Kindertagesstätte, die Kinder abzuholen oder nach Hause zu bringen.

Die schriftliche Erklärung der Eltern darüber, wer das Kind abholen darf, ist verbindlich. Änderungen müssen der Leitung schriftlich mitgeteilt werden. Wenn

das Kind ausnahmsweise von anderen Personen abgeholt werden muss, ist diesen grundsätzlich eine schriftliche Vollmacht mitzugeben und die Personen haben sich entsprechend auszuweisen.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen (z. B. Festen, Ausflügen) sind die anwesenden Eltern für ihre Kinder aufsichtspflichtig, sofern vorher keine andere Absprache getroffen wurde.[1]

11.3 Kitabeirat

Am 01.07.2021 ist das neue Kindertagesstättengesetz in Kraft getreten. In diesem *ist geregelt, dass in jeder Einrichtung ein Kitabeirat eingeführt wird.*

1) In jeder Tageseinrichtung ist ein Beirat einzurichten. Darin arbeiten der Träger der Tageseinrichtung, die Leitung der Tageseinrichtung, die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern zusammen. Der Beirat beschließt Empfehlungen unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektive der Kinder in grundsätzlichen Angelegenheiten, die die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

(2) Der Beirat ist zu gleichen Teilen durch Vertreterinnen oder Vertreter des Trägers der Tageseinrichtung, der Leitung der Tageseinrichtung, der pädagogischen Fachkräfte und Mitglieder des Elternausschusses zu besetzen. Eine zusätzliche pädagogische Fachkraft bringt die in der pädagogischen Arbeit gewonnene Perspektive der Kinder ein.“ [2]

Für die Qualität der Betreuung in der Kindertagesstätte ist es wichtig, dass alle gut zusammenarbeiten.

11.4 Kita – Sozialarbeit

Innerhalb der Kita ist die Kita – Sozialarbeit ein zusätzliches Angebot um Eltern, Kinder und die pädagogischen Fachkräfte in allgemeinen Fragen zur kindlichen Entwicklung, zur Orientierung im Sozialraum und in besonderen herausfordernden Situationen zu beraten, zu begleiten und zu unterstützen.

[1] Juristisches Merkblatt, Zentrum Bildung - Fachbereich Kindertagesstätte/Kindertagesstättenordnung der EKHN

[2] *(Landesgesetz & Rechtsverordnungen – Teil 2: Zusammenarbeit in Tageseinrichtungen §7 Absatz 1 und 2 - Rheinland Pfalz, vom 3. September 2019 (GVBl. S. 213))*

Kita – Sozialarbeitende sind Ansprechpartner*innen für Familien und pädagogische Fachkräfte bei allen Themen, die die Lebensbereiche der Kinder und deren Familien betreffen. Ziel der Beratung ist es durch frühzeitiges unterstützendes Eingreifen die inklusive Chancengleichheit der Kinder zu erhöhen. Das Selbsthilfepotenzial der Familien sowie die Rechte der Kinder zu stärken, wiederherzustellen oder zu sichern und sie dazu zu befähigen, am gesellschaftlichen Leben erfolgreich teilzuhaben. Es wird die Benachteiligung und die Ausgrenzung betroffener Kinder nachhaltig vermieden und eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung angestrebt. Durch Angebote soll familienunterstützend über die Einrichtung hinweg auch auf den Sozialraum der Kinder und Familien eingewirkt werden.

Kita Sozialarbeit öffnet neben der Beratung und Netzwerkarbeit den Familien den Zugang zu diversen Leistungsangeboten. Die Arbeit orientiert sich stets am Wohl des Kindes und ergänzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kita durch sozialpädagogische Angebote und Methoden, innerhalb der Kita als auch in darüberhinausgehenden Lebensbereichen. Die Beratung erfolgt immer vertraulich und kostenfrei.

11.5 Kita – Fachberatung

Die Fachberatung, die für unsere Einrichtung zuständig ist, arbeitet für die EKHN in Darmstadt.

Sie hat das Ziel, die pädagogischen Fachkräfte, aber auch wenn es nötig wird den Träger der Kindertagesstätte und die Elternvertretung bei der Umsetzung der Bildungskompetenzen zu unterstützen und zu begleiten. Außerdem gehört zu ihren Aufgaben die Unterstützung der Kindertagesstätte bei der Entwicklung und Weiterentwicklung konzeptioneller Ziele und Inhalte. Sie begleitet somit die Konzeptions- und Teamentwicklungsprozesse der Einrichtung und hilft dem Team bei Bedarf in Veränderungsprozessen. Gleichzeitig gehört die Entwicklung und Sicherung der Qualität in der Einrichtung dazu, sie begleitet das Team bei der Einführung von Qualitätssicherungsinstrumenten wie Qualitätsstandards und der Auswertung der laufenden Arbeit. Ferner erarbeitet sie mit dem Team Lösungen für neue Fragestellungen, Anforderungen und Probleme, wenn diese Hilfestellungen benötigen und der Blick von außen erwünscht ist. Die Klärung von rechtlichen Fragestellungen gehört auch zu ihrem Aufgabenbereich. Es besteht die Möglichkeit der Hospitation der Kita-Fachberatung im Alltagsgeschehen der Kita. Bei diesen Besuchen kann die Fachberatung unterstützend und beratend bei der Förderung von Kindern mit Besonderheiten in

der Entwicklung bzw. in den Entwicklungsbedingungen und im Handeln von pädagogischen Fach- und Assistenzkräften tätig werden. Die Beratung erfolgt anonymisiert. Zudem berät die Fachberatung zum Thema Sozialraumbudget.

Der gemeinsame Auftrag von der Fachberatung und dem Kitateam ist es, für die Kinder ein qualitatives und hochwertiges Betreuungsangebot sicherzustellen. Sie begleitet und unterstützt stets die pädagogische Arbeit der Fachkräfte, orientiert sich dabei an den Bedarfen der Kinder und an den Kompetenzen des Kitateams.

11.6 Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

Als Kindertagesstätte kommt uns eine besondere Verantwortung bei der Umsetzung des „Schutzauftrages nach §8a SGBVIII bei Kindeswohlgefährdung“ zu. Der Gesetzgeber hat für Kindertagesstätten diesen festgeschrieben.

Für uns als pädagogische Fachkräfte hat das Wohl des Kindes oberste Priorität. Die Fachkräfte sind sensibilisiert, frühzeitig Anzeichen zu erkennen, die das Wohl der Kinder gefährden könnten.

In unserer Kindertagesstätte liegt ein einrichtungsbezogenes Kinderschutz-konzept vor.

Jede pädagogische Fachkraft ist damit vertraut und weiß, welche Handlungsabläufe im Falle von Kindeswohlgefährdung einzuhalten sind. Sie unterstützen und beraten die Familien bei der Wahrnehmung der Erziehungsaufgaben. Im Bedarfsfall vermitteln sie Hilfen durch geeignete Fachkräfte und leiten gegebenenfalls konkrete Maßnahmen ein. Dabei halten sich die Erzieher*innen an die Empfehlungen des Handbuches für Kinderschutz und der Kindeswohlgefährdung der EKHN.

Alle Maßnahmen werden vertraulich behandelt, dokumentiert und bei Bedarf den zuständigen Stellen gemeldet.

11.7 Handlungsplan

Es ist wichtig, um eine gute pädagogische Betreuung in unserer Einrichtung zu gewährleisten, bei der Gestaltung der Dienstpläne auch auf schwierige Zeiten zu achten.

Durch das Fehlen mehrerer pädagogischer Fachkräfte kann es zu Engpässen bei der Betreuung der Kinder kommen. Die Rituale, die den Kindern Sicherheit und

Vertrauen geben, stehen in diesen Zeiten nur vermindert zur Verfügung. Das bedingt einige Konsequenzen, die in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern Auswirkungen haben. So kann es z. B. zur Öffnungszeitenreduzierung, Gruppenschließung, Notgruppe, etc. kommen.

Um im Bedarfsfall schnell handeln zu können liegt unserer Kindertagesstätte ein Handlungsplan vor. In diesem ist erläutert welche Schritte zu tun sind, wenn ein personeller Engpass vorliegt.

Die Eltern werden über einen Aushang an der Tür, einer Rundmail oder einer Telefonkette über die Situation informiert. Der Handlungsplan kann bei Bedarf in der Einrichtung eingesehen werden.

11.8 Verhaltenskodex

Unter einem Verhaltenskodex versteht man eine Sammlung von Verhaltensweisen, die in unterschiedlichen Umgebungen und Zusammenhängen angewandt werden können und sollen.

Er ist eine Selbstverpflichtung, bestimmten Verhaltensmustern zu folgen oder diese zu unterlassen.

Entsprechend haben wir Handlungsabläufe entwickelt und den Umgang mit den Kindern, den Eltern und unter uns Fachkräften, im Team erarbeitet und festgelegt.

12.0 Inklusion

In unserer Kindertagesstätte gibt es die Möglichkeit, Kinder mit besonderen Bedürfnissen (z. B. körperliche Behinderungen, …) in Form einer Integrationsmaßnahme aufzunehmen und im Gruppenalltag zu integrieren. Eine Aufnahme geschieht nur nach Absprache mit allen Beteiligten.

Das Kind soll Teil einer Gruppe werden und wird durch eine Integrationskraft unterstützt, gefördert und begleitet. Diese Integrationsarbeit bedarf einer intensiven Zusammenarbeit mit den Eltern, den Integrationshelfern sowie den hinzukommenden Fachkräften (Ergotherapeuten, Krankengymnasten, Logopäden, Ärzten, usw.) um die Kinder zu fördern. Wir möchten die Familien unterstützen und gleichzeitig Gesprächspartner sein.

Zusätzlich gehört zu unserer Arbeit die Betreuung und Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Wir orientieren uns dabei an den individuellen

Fähigkeiten, Bedürfnissen und Begabungen der Kinder. Wichtig dabei ist, dass sie gemäß ihrem Tempo und ihren Bedürfnissen gefördert werden. Die Lebens- und Spielräume der Kinder werden von uns so gestaltet, dass sie sich in unserer Einrichtung angenommen und geborgen fühlen.

Alle Kinder erfahren von uns eine unterstützende Förderung, damit sie sich körperlich, seelisch und sozial entfalten können und erleben so eine gleichberechtigte Teilhabe in ihrem Alltag. Im Vordergrund steht eine ganzheitliche Unterstützung individueller Entwicklungsmöglichkeiten.

In der Kindertagesstätte ist es uns wichtig, mit allen den Inklusionsgedanken umzusetzen. Durch das gemeinsame Leben und Lernen erfahren die Kinder, dass man sich als Gemeinschaft versteht, in der alle einen Platz finden. Außerdem erlernen sie so einen rücksichts- und respektvollen Umgang miteinander.

Unterschiedlichkeiten zwischen den Kindern sehen wir nicht als Defizit an, sondern als Chance, vielfältiges Leben wahrzunehmen, füreinander da zu sein, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

13.0 Qualitätsentwicklung

Das Land Rheinland-Pfalz hat gesetzlich festgelegt, dass alle Einrichtungen, die für die Betreuung von Kindern zuständig sind, an der Qualitätsentwicklung teilnehmen.

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau mit Sitz in Darmstadt hat daraufhin ein Verfahren für alle Kindertagesstätten, Krippen etc. in ihrem Einzugsgebiet entwickelt. Ziel ist es, die qualitativ gute Arbeit, die in der Einrichtung täglich geleistet wird, zu sichern und weiterzuentwickeln. Diese verbindlichen Dokumentationen werden in den einzelnen Kindertagesstätten in den Qualitätsordnern einsortiert.

Qualitätsentwicklung bedeutet, fortlaufend die eigene Arbeit zu überprüfen und weiter zu entwickeln. Dazu werden in den evangelischen Kindertagestätten 26 Aufgabenbereiche und Verantwortungsebenen überprüft. Seit Anfang 2009 nimmt unsere Einrichtung daran teil. Zunächst fanden entsprechende Schulungen für die Leitung und des gesamten Teams statt. Zur Überprüfung der Qualität arbeiteten die Mitarbeiter*innen der Einrichtung mit einem vorgegebenen Bewertungsbogen und ermittelten somit Entwicklungspotentiale für ihre Arbeit. Es wurden immer wieder neue Schwerpunkte und Bereiche ausgewählt, in denen

die Qualität verbessert wurde. Ein Beispiel hierfür ist die Einführung von Entwicklungsbögen und Portfolioordnern in unserer Einrichtung.

Seit der Einführung der Qualitätsentwicklung wurden von der EKHN in Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten und anderen Unterstützern für alle Aufgabenbereiche und Verantwortungsebenen Standards entwickelt und schriftlich festgelegt.

14.0 Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Eltern, Kindern und Mitarbeiter in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Unsere Aufgabe ist es im Umgang mit jeder Beschwerde, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, dies zu reflektieren und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Beschwerden verstehen wir als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in der Kindertagestätte. Die Mitarbeiter stehen Beschwerden offen gegenüber.

14.1 Unser Beschwerdeverfahren für Erwachsene

Im Foyer unserer Einrichtung befindet sich ein vom Elternausschuss aufgehängter Briefkasten für Lob und Kritik. Viel lieber ist uns das direkte und vor allem zeitnahe Gespräch. Aufgrund von Erfahrungen, die wir gemacht haben lassen sich Konflikte in den meisten Fällen so lösen. Beschwerden, die nicht in einem kurzen Gespräch zwischen „Tür und Angel“ gelöst werden können, werden in einem Formblatt dokumentiert und in der nächsten Teamsitzung besprochen. Dabei werden gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und angemessene Handlungsweisen verbindlich vereinbart.

Sollte dies nicht ausreichend sein gibt es in unserer Einrichtung ein eingeführtes Beschwerdemanagement, über das wir sie im Bedarfsfall gerne informieren.

Sie wenden sich mit ihrem Anliegen persönlich, telefonisch oder in schriftlicher Form an

- eine Mitarbeitende (Erzieher*in oder Leitung)
- den Träger
- die Elternvertreter*innen

Die Eltern haben die Möglichkeit ein Beschwerdeformular auszufüllen. Nach Eingang ihrer schriftlichen Beschwerde gehen wir nach einem festgelegten Ablaufschema vorgehen und der gesamte Vorgang wird schriftlich dokumentiert bis zu einer eventuellen Lösungsmöglichkeit.

Es ist uns wichtig, dass Eltern und Kooperationspartner wissen, dass uns ihre Meinung wichtig ist und diese wertgeschätzt und ernst genommen wird.

14.2 Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Ältere Kinder können dies schon gut über Sprache mitteilen, bei den Allerkleinsten muss die Beschwerde von den Erzieher*innen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen.

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern:

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in den Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden.

- indem die Kinder im Alltag erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden.

- indem sie ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen.

- indem Erzieherinnen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-) Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren.

15.0 Öffentlichkeitsarbeit

Wir als Team legen großen Wert darauf, unsere Arbeit transparent zu gestalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. So werden Einblicke in unsere vielfältige Arbeit ermöglicht, wir sind offen für Neues. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört nicht nur das Erstellen von Elternbriefen oder das Schreiben von Artikeln. Für uns bedeutet es auch in der Gemeinde präsent zu sein. Unser Erfahrungsfeld wird erweitert indem wir unser soziales Umfeld mit einbeziehen. Somit haben wir die Möglichkeit nachbarschaftliche Kontakte zu knüpfen. Es ermöglicht uns darüber hinaus die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen. Diese trägt zum Informationsaustausch, zur kollegialen Beratung und zur Entwicklung gemeinsamer Perspektiven und Grundlagen bei.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind z.B.:

- Artikel im Nachrichtenblatt
- regelmäßige Artikel im ev. Gemeindebrief (Rundblick)
- Mitwirkung bei öffentlichen Veranstaltungen
- schriftliche Konzeption (erhältlich für 3,00 Euro in der Kindertagesstätte)
- Informationsblatt über unsere Einrichtung
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (siehe Punkt 17)

16.0 Kooperation mit Eltern

16.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, die die Erziehung des Elternhauses unterstützt und ergänzt. Die Kinder verbringen oft den ganzen Tag in der Kindertagesstätte, daher ist es wichtig, dass ein ständiger Austausch zwischen den Erzieherinnen und deren Eltern stattfindet.

Durch regelmäßige Gespräche und Elternabende informieren wir die Eltern über unsere Arbeit und teilen ihnen z.B. wichtige Termine und besondere Vorkommnisse im Tagesablauf mit. Zusätzlich dienen diese dazu, die Eltern näher kennenzulernen. Wenn uns etwas auffällt, wenn Probleme sichtbar werden oder wir die Eltern als „Experten ihrer Kinder“ brauchen, vereinbaren wir einen Termin, um ein vertrauensvolles und beratendes Gespräch zu führen. Einmal jährlich bieten wir für jede Familie einen Gesprächstermin an bei dem wir die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes informieren und auf Fragen und Anregungen der Eltern eingehen (siehe Punkt 10.2 Entwicklungsgespräche/-

bögen). Von Seiten der Eltern kann natürlich ebenfalls jederzeit um einen Gesprächstermin gebeten werden.

Intensive Elternarbeit bewirkt, dass ein vertrauensvolles Verhältnis auf beiden Seiten aufgebaut wird. Uns ist es wichtig, dass sich die Eltern bei uns wohl fühlen und sie die Sicherheit haben, dass das Kind bei uns gut aufgehoben ist. Wir nehmen ihre Erziehungsvorstellungen ernst und setzen uns mit diesen auseinander. Umgekehrt ist es jedoch auch wichtig, dass Eltern unsere Zielsetzungen und Schwerpunkte anerkennen. Nur so kann die Persönlichkeit und die Entwicklung des Kindes gezielt gefördert werden.

16.2 Elternbeteiligung

Die Eltern unterstützen unsere pädagogische Arbeit unter anderem durch die Mithilfe bei Festen und Feiern (z.B. Stabaus, Laternenumzug, Weihnachtsmarkt). Auch hierbei sind wir dankbar für die Unterstützung unserer Eltern. Im Laufe des Kindertagesstättenjahres gibt es noch viele weitere Aktionen bei denen uns die Eltern unterstützen. (z.B. Plätzchen backen, Spaziergänge…)

Zusätzlich betreuen mehrere Eltern eigenverantwortlich unsere Kinderbücherei, in der sich die Kinder im vierzehntätigen Rhythmus Bücher ausleihen können.

16.3 Elternausschuss

Jedes Jahr im Herbst wird ein neuer Elternausschuss gewählt. *„Der Elternausschuss soll ein Spiegel der Elternschaft der Tageseinrichtung sein, Die Zahl der Mitglieder des Elternausschusses bestimmt sich nach der Zahl der Plätze der Tageseinrichtung. Je angefangene zehn Plätze ist ein Mitglied zu wählen. Hat eine Einrichtung weniger als 30 Plätze, sind drei Mitglieder zu wählen.“* [3]

Für unsere Kindertagesstätte bedeutet dies, dass mindestens zehn Mitglieder gewählt werden können. Der Elternausschuss dient als Bindeglied zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und dem Träger. Aus den gewählten Personen muss binnen vier Wochen ein/e Vorsitzende/r und ein/e Vertreter/in gewählt werden.

[3] *(Landesgesetz & Rechtsverordnungen – KiTaGEMLVO §5 Absatz 1 - Rheinland Pfalz) vom 3. September 2019 (GVBl. S. 213)*

„*Der Elternausschuss tritt im Übrigen auf Einladung seines vorsitzenden Mitglieds zusammen. Der Träger oder die Leitung der Tageseinrichtung oder ein Drittel der Mitglieder des Elternausschusses können seine Einberufung verlangen“.*[4]

Laut Kindertagesstättengesetz hat der Elternausschuss eine beratende Funktion und soll die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte unterstützen und die Zusammenarbeit mit den Eltern fördern.

Bei allen wesentlichen Entscheidungen wird der Ausschuss angehört. So zum Beispiel bei den Ferien- und Öffnungszeiten, bei baulichen Veränderungen und bei der Einführung neuer pädagogischer Konzepte. Außerdem unterstützt er die Kita bei der Planung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen.

17.0 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Je nach Anliegen oder speziellen Fragen wenden wir uns an folgende Institutionen:

GüT – Die GüT versteht sich als Unterstützungssystem, das seine Dienstleistung zur Unterstützung der Kindertagesstätten anbietet. Dazu gehören die Beratung, Koordination, Verwaltung, Haushaltsplanung, Vertragssachen, Anträge aller Art, Geschäftsführung und Vernetzung.

Pfarrer und Kirchenvorstand – religionspädagogische Themen, etc.

Jugendamt – interne Regelungen des Ganztagsbetriebes, Fragen in Personalangelegenheiten etc.

Regionalverwaltung – in Personalfragen, Fragen die den Kindertagesstättenetat betreffen, Beitragsabrechnung, Essensabrechnung, etc.

Gesundheitsamt – Nachfragen bei bestimmten Krankheiten, beurteilen der Schulanfänger (Motorik, Sprache, Mengenverständnis usw.)

Zentrum Bildung – Hilfestellungen bei Fragen und Problemen der pädagogischen Arbeit, Anfragen der Kindertagesstättenordnung betreffend, etc.

[4] *(Landesgesetz & Rechtsverordnungen – KiTaGEMLVO §6 Absatz 2 - Rheinland Pfalz) vom 3. September 2019 (GVBl. S. 213)*

Beratungsstellen/Logopäden/Ergotherapeuten – in Zusammenarbeit mit den Eltern bei Verhaltensauffälligkeiten oder Sprachdefiziten der Kinder

Grundschule – in Zusammenarbeit mit der Grundschule und den dazugehörigen Kindertagesstätten (Alsheim/Mettenheim) wurde eine Konzeption vom Übergang Kindertagesstätte in die Grundschule erarbeitet. In dieser stehen unter anderem die Aktivitäten, die gemeinsam durchgeführt werden.
Sie können zu jeder Zeit die Konzeption in der Kindertagesstätte einsehen.

Katholische Kindertagesstätte „Arche Noah“ in Alsheim – Zwischen den beiden Kindertagesstättenleiterinnen finden von Zeit zu Zeit Absprachen statt und es werden Informationen ausgetauscht. Gemeinsame jährliche Veranstaltung ist zur Zeit der Stabausumzug.
Außerdem besteht zwischen den betreffenden Kindertagesstätten und der Grundschule ein gemeinsamer Kooperationsvertrag, der den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule regelt.

Kindertagesstätte „Bunte Wiese“, Mettenheim – die Einrichtung ist ebenfalls Kooperationspartner zum Bereich Übergang Kindertagesstätte und Grundschule

18.0 Datenschutz

Die Kindertagesstätte unterstützt die Eltern und deren Kinder, in dem sie kompetente Bildung, Erziehung und Betreuung anbietet. Basis der Arbeit ist eine partnerschaftliche Beziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften, den Eltern und dem Träger. Um diese Arbeit durchführen zu können ist es unabdingbar Daten der Kinder und deren Familien zu erheben und zu verarbeiten. Dabei ist darauf zu achten, dass die Kindertagesstätte den besonderen Anforderungen des Datenschutzes gerecht wird. Das Recht auf Datenverarbeitung ergibt sich aus einem Gesetz, aus einer Einwilligungserklärung oder auf Grund von Vertragsbeziehungen. Das Datenschutzrecht erlaubt uns für bestimmte Zwecke Daten von den Kindern und deren Familien zu erheben. Alle Unterlagen, die personenbezogene Daten erhalten werden so aufgehoben, dass Außenstehende keinen Zugang dazu haben. Diese werden in abschließbaren Schränken aufbewahrt. Die personenbezogenen Daten werden solange aufgehoben, wie es den Zweck der Erhebung erfordert.

Aufgrund des Betreuungsverhältnisses das vorliegt müssen Erzieher*innen ihre Tätigkeit dokumentieren. Werden dazu Entwicklungsdokumentationen durchgeführt, müssen die Eltern darüber informiert werden. Diese Dokumentationen dienen dazu Eltern über besondere Stärken und Talente ihrer Kinder zu informieren. Gleichzeitig werden Sie aber auch angesprochen, wenn möglicher Förderbedarf vorliegt.

Lediglich in besonderen Fällen können Daten ohne Einverständnis der Eltern an das Jugendamt (z. B. Gefahr in Verzug) oder an das Gesundheitsamt (meldepflichtige Erkrankungen) weitergegeben werden.

Stand Oktober 2026

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir die weibliche Form benutzt. Es sind aber selbstverständlich immer alle Geschlechter gemeint.

Impressum Konzeption

Herausgeber:

Ev. Kindertagesstätte Sterntaler

Am Sportplatz 2

67577 Alsheim

Tel. 06246/6525

Träger:

GüT Alzey-Wöllstein

Fischmarkt 3

55232 Alzey

Tel. 06731/9479532

Ausgabe Oktober 2026

überarbeitet vom Team der ev. Kindertagesstätte Sterntaler, Alsheim

Literaturverzeichnis:

- 1. Juristisches Merkblatt, Zentrum Bildung – Fachbereich Kindertagesstätte/Kindertagesstättenordnung der EKHN
- 2. (Landesgesetz & Rechtsverordnungen – Teil 2: Zusammenarbeit in Tageseinrichtungen §7 Absatz 1 und 2 – Rheinland-Pfalz vom 3. September 2029 (GVBl. S. 213)
- 3. (Landesgesetz & Rechtsverordnungen – KiTaGEMLVO §5 Absatz 1 – Rheinland-Pfalz) vom 3. Sptember 2019 (GVBl. S. 213)
- 4. (Landesgesetz & Rechtsverordnungen – KiTaGEMLVO §6 Absatz 2 – Rheinland- Pfalz) vom 3. September 2019 (GVBl. S.213)
- Bilder: Silvia Feldmann
- Logo: Rainer Rühl

- Grundriss Kita: Architekturbüro Walter Schweitzer, Mainz
- Grundriss Außengelände: BBP Stadtplanung Landschaftsplanung PartGmbB, Kaiserslautern